

100

Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 48 001-100

(13/1968-69) KW 2018

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Abschied und Heimkehr	48-021
Alle leben für den Herrn	48-003
Alles ist um unsretwillen	48-006
Alles wandelt Gott in Segen	48-008
Alles was sichtbar ist	48-011
Alles, was dem Herrn gefällt	48-009
Allgenugsam	48-012
Amen, amen, tue alles	48-013
Angeld aller Wonnen	48-017
Auch auf Wegen der Gerichte	48-015
Auch in der Trübsal	48-016
Bald wir die Erlösung kommen	48-024
Bereit	48-025
Betet ohne Unterlass	48-026
Bis die Schöpfung neu geworden	48-001
Bis zur ganzen Gottesfülle	48-027
Christi Kraft	48-029
Christus unser Alles	48-095
Das Glück der Vollendung	48-080
Das goldene Tor der gnade	48-031
Das große Heimweh	48-083
Das Harren der Gerechten	48-043
Das Herzgeheimnis	48-032
Das Hoch- und Endziel	48-035
Das Vollkommene	48-038
Das Vorfeld des Glaubens	48-039
Das wesenhafte Leben	48-040
Das Wunder der Heilsvollendung	48-042
Der Aufgang aus der Höhe	48-090
Der Gnade Herrlichkeit	48-036

Der Gott der Götter	48-091
Der göttliche Funke	48-045
Der Herr allein	48-053
Der Herr ist meine Kraft	48-051
Der Herr ist so groß!	48-052
Der Herr ist unser Halt	48-048
Der Herr kommt bald!	48-055
Der Herr kommt wieder!	48-050
Der Herr wird wiederkommen	48-058
Der Name Jesus Christus	48-061
Der Schöpfung selges Heil	48-014
Der sieghafte Kreislauf	48-007
Der Sohn mitsamt den Söhnen	48-041
Der Strom des Lebens	48-062
Der Tag wird kommen	48-063
Der Vollendung Jubelchor	48-092
Die Deutung der Dinge	48-064
Die Heiligen Gottes	48-068
Die Heiligen Gottes	48-070
Die Hölle muss zuerst erlitten werden	48-071
Die Liebe höret nimmer auf!	48-060
Die Ohnmacht siegt im Unterliegen	48-074
Die Stunden der „Stillen im Lande“	48-078
Die wahre Kirche	48-075
Die Welt in der wir leben	48-082
Die Welt lebt von ihren Träumen	48-085
Die Wolkensäule	48-088
Du bist mein ganzes Sehnen	48-094
Du unerforschlich Wunderbarer	48-097
Du wirst dein Gotteswort erfüllen	48-098
Du wirst den Hunger stillen	48-099
Ein aussichtsloses Labyrinth	48-100
Ein Baldachin der Herrlichkeit	48-079
Ein Tausch mit tausend Freuden	48-028

Ermunterung	48-073
Ewig wir ihn ehren	48-030
Glückselige Augen	48-020
Gnade und Gedeihen	48-056
Gnadengaben	48-067
Gott und sein All	48-018
Gottes Erstlinge	48-046
Göttlicher Zusammenhang	48-002
Heilige Ausschließlichkeit	48-019
Heilige Leidenschaft	48-054
Heilige	48-069
Heiliges Feuer	48-059
Ich esse Gott in jedem Bissen Brot	48-077
Ich habe vergeben	48-057
Ihr seid der Tempel Gottes	48-047
Im Bann von Gut und böse	48-086
Im Spannungsfeld der Mitte	48-044
Jeder Bittende empfängt	48-022
Ketzer und Schwärmer	48-072
Lobgesang	48-089
Magie	48-076
Märchen	48-004
Mehr als wir suchten	48-087
O wunderbarer Sieg!	48-065
Paradoxa	48-034
Reif und heilsgewiss	48-005
Reinigung, Erleuchtung, Vereinigung	48-049
Selbst des Mondes und der Sterne Glanz	48-033
Uns taten sich die Himmel auf	48-023
Urgrund und Endziel	48-093
Vollendung	48-081
Wahres Leben	48-037
Was die Welt verwarf	48-010
Was einmal kommt	48-066

Wie Herrlich und gütig bist Du!	48-096
Wir ruhn in dem Gott aller Gnade	48-084

48-001 **Bis die Schöpfung neu geworden**

Alle, alle die Du liebst,
Dürfen Deine Gnade fassen.
Der Du Dich für alle gibst,
Kannst nicht einen Einzgen hassen.
Auch die jetzt noch ferne sind,
Ungehorsam, taub und blind,
Werden einst sich finden lassen.

Längst vor Urbeginn der Welt
Hat Dein Vater dies beschlossen,
Dich als Lamm bereitgestellt,
Und Du ließest unverdrossen
Voller Liebe, Schmerz und Not
Dich versenken in den Tod,
Als die Wartezeit verflossen.

Dann erweckte wunderbar
Dich der Vater aus dem Grabe,
Und Du stelltest Selbst Dich dar
Als die höchste Gnadengabe;
Nimmst auch mich, Du Siegesheld,
Hin, wie Dir es wohlgefällt,
Mich und was ich bin und habe.

Nur ein Anbruch sind wir jetzt,
Die Du suchtest und gefunden,
Liebend in Dein Heil versetzt
Und ans eigne Herz gebunden.
Alle werden selig sein,
In die Freude gehen ein
Und nach Leib und Seel gesunden.

Der Gerichte Schreckenszeit,
Der Verdammnis finstre Pforten,
Weichen einst der Herrlichkeit
Ganz und gar und allerorten,
Wenn, allmächtger Siegesfürst,
Du die Letzten finden wirst,
Bis die Schöpfung neu geworden.

A.H.

48-002 **Göttlicher Zusammenhang**

Alle Dinge dieser Erde
Stehen im Zusammenhang.
Wenn mit bittender Gebärde
Hier ein Sünder weh und bang
Um Vergebung fleht und Gnade
Und dort oben Sonnen sehn
Ihre gottgeplanten Pfade,
Kann der Glaube das verstehn.

Denn der gleiche Gott und Retter,
Der die Sternenheere lenkt.
Und getreu in Sturm und Wetter
An der Erde Elend denkt,
Halt das All in starken Händen,
Liebt, was ferne ist und nah,
Um uns höchstes Heil zu senden
Durch das Kreuz auf Golgatha.

Dort hat Er der Feinde Toben
Durch des Lammes Blut gestillt,
Dass zuletzt Ihn alle loben,
Wenn in Seinem Ebenbild
Aus der Hölle Todesrachen
Nach den Schrecken des Gerichts
Jedes Wesen wird erwachen
In dem Glanz des Gnadenlichts.

Was da lebt, muss sich entfalten,
Wird zur köstlich-reifen Frucht
Durch des Vaters treues Walten;
In Gericht und heilger Zucht
Führt die Kleinsten und die Größten
Gott in dem geliebten Sonn,
Um sie alle einst zu trösten,
In Sein Licht am Gnadenthron.

A.H.

48-003 **Alle leben für den Herrn**

(Luk. 20, 38b)

Alle leben für den Herrn,
Ob sie's wissen oder nicht.
Er, der wahre Morgenstern,
Ist der ganzen Schöpfung Licht.
Außer Ihm ist Macht und Not,
Zorn und Grauen, Furcht und Leid;
Er nur löst von Schuld und Tod
Und schenkt wahre Seligkeit.

Alle leben für den Herrn.
Glücklich, wer das glauben kann!
Wer Ihm anhangt ganz und gern,
Ist fürwahr ein freier Mann.
Froh ist er des Heils gewiss
Das uns strahlt in Gottes Sohn,
Und der Macht der Finsternis
Ist für immer er entflohn.

Alle leben für den Herrn.
Sind sie jetzt auch noch in Nacht
Ihrem Heil und Löser fern
Unter Satans Herrschmacht, -
Jedem strahlt zuletzt das Licht,
Das so hell und freundlich scheint,
Bis nach Qual und Selbstgericht
Alle sind mit Gott vereint.

Alle Suchen unbewusst
Liebe, Glück und Herrlichkeit,
Die des Vaters heilige Lust
Längst schon ihnen hält bereit.
Seine Weisheit führt zum Ziel,
Das Er vor der Welt ersehnt;
Und sogar der Feinde Spiel
Dient dem höchsten Weltgeschehen!
A.H.

48-004 Märchen

Alle Märchen sind nur Träume
Einer höhern, bessern Welt,
Wo der Fürst der dunkeln Räume
Niemand mehr gefangen hält.
Sie sind auch ein banges Sehnen
Nach der Schönheit und dem Licht,
Wohin wir mit heißen Tränen
Wenden unser Angesicht.

Alle Märchen sind ein Ahnen
Göttlicher und heilger Huld,
Füllen uns mit Trost und Mannen,
Dass die Bosheit und die Schuld
Letztlich unterliegen werden
Und des Feindes Macht zerfällt
Und die Liebe siegt auf Erden
Und verwandelt unsre Welt.

Alle Märchen sind ein Warten
Auf den Frieden und das Licht,
Das im Paradiesesgarten
Widerstrahlt im Angesicht
Unsres Gottes, der voll Liebe
Alle, die noch sind verirrt,
Trotz des Hasses Peitschenhiebe
Wunderbar erretten wird.

Größer aber, reiner, schöner
Als die schönsten Märchen ist
Unser heiliger Versöhner
Und Vollender Jesus Christ,
Der Verlorene und Sünder
Zu Sich ruft aus Angst und Pein
Und als frohe Überwinder
Sie ins volle Heil führt ein!

A.H.

48-005 **Reif und heilsgewiss**

Alle Schätze dieser Erde
Machen niemand wirklich reich;
An Enttäuschung und Beschwerde
Sind wir allesamt uns gleich.
Denn Geschaffnes muss vergehen;
Rasch verliert es seinen Wert;
Weil die Welt uns stets mit Wehen
Überflutet und beschwert.

Unser Geist will Höhres haben
Als nur Lust, die uns verdammt.
Völlig und für immer laben
Kann nur das, was Gott entstammt.
Denn verdorben und vergiftet
Ist der Flittertand der Welt;
Wahres Glück und Frieden stiftet
Der, der uns in Händen hält.

Der den Sohn als Lamm gegeben
Für die Schöpfung Fluch und Schuld,
Schenkt uns Heil und ewges Leben,
Sättigt uns mit Trost und Huld.
Wer das fasst, kann glücklich lachen
Ober alle Eitelkeit;
Sicher fährt auf schwankem Nachen
Er durch dieser Erde Streit.

Mag die Welt ihr Werk und Wesen
Treiben unter Furcht und Not, -
Wer sich weiß von Gott erlesen,
überwindet Angst und Tod.
Alles Erdenglück hienieden
Bringt zutiefst nur Bitternis; -
Nur des Kreuzes Kraft und Frieden
Macht uns reif und heilsgewiss!

A.H.

48-006 **"Alles ist um unsretwillen!"**

(2. Kor. 4,15)

Alles ist um unsretwillen.
Welch ein großes Wort ist dies!
Wenn uns Nacht und Angst umhüllen,
Weil man uns ins Dunkel stieß,
Wollen wir nicht mutlos klagen,
Sondern froh einander sagen,
Dass in allem, was geschieht,
Sich der Herr um uns bemüht.

Alles ist um unsretwillen.
Dieses Zeugnis heilger Schrift
Wird uns Furcht und Zweifel stillen,
Wenn uns Not und Elend trifft
Und wir drohn zu unterliegen,
Weil die Bösen scheinbar siegen;
Auch im schrecklichsten Geschehn
Wird uns Gott zur Seite stehn.

Alles ist um unsretwillen.
Das erfasst das arme Herz.
Wenn die Menschen toben, brüllen,
Alles reißen niederwärts,
Wird doch Jesu Gnadenwalten
Sieghaft sich für uns entfalten,
Dass des Teufels Fluch und Bann
Nimmermehr uns schaden kann.

Alles ist um unsretwillen.
Wir sind Gottes Erstlingsschar,
Und Er wird durch uns erfüllen,
Was schon längst Sein Wille war.
An des Sohnes Lichtsgemeinde
Scheitert einst die Wut der Feinde-,
Weil die Finsternis vergeht
Und die Schöpfung neu erstet.
A.H.

48-007 **Der sieghafte Kreislauf**

Alles kreist und fließt und flutet
Im gesamten Weltgeschehn.
Ob ein Menschenherz verblutet,
Ob ein Geist strahlt licht und schön, -
Immer wirkt das heilige Planen
Unsres Vaters in dem Sohn,
Dass die Welten etwas ahnen
Von der ewigen Liebe Lohn.

Nichts ist zwecklos und vergebens,
Was sich irgendwo vollzieht.
Alles dient dem Herrn des Lebens,
Auch was scheinbar jäh verglüht.
Selbst ein Funke aus dem Feuer,
Der in Schmutz und Staub verglimmt,
Ist dem Schöpfer wert und teuer,
Der Sein All in Obhut nimmt.

Alles muss zum Kreis sich runden,
Wird zur schönsten Harmonie;
Alles wird einmal gesunden,
Was gequält zum Himmel schrie.
Nichts wird in Unendlichkeiten
Einer gottgelösten Welt
Unsres Vaters Hand entgleiten,
Der Sein All am Herzen hält.

Sieghaft werden durch das Sterben
Jesu und Sein Auferstehn
Alle einst als selige Erben
Triumphierend heimwärts gehn.
Aus den Fernen hin zum Vater
Kreist beglückt das ganze All,
Und aus Grauen, Hass und Hader
Werden Lob und Jubelschall!

A.H.

48-008 **Alles wandelt Gott in Segen**

Alles wandelt Gott in Segen,
Was uns ängstet und beschwert,
Was uns irgend ist entgegen
Und uns schmerzlich widerfährt.
Unsre Welt voll Furcht und Zweifel,
Stürzt in Elend, Fluch und Tod;
Jesus nur besiegt den Teufel,
Der uns überall bedroht.

Alles wandelt Gott in Segen,
Was vor Seinem Angesicht
Wir Ihm frei zu Füßen legen,
Wie es uns Sein Wort verspricht.
Wer belastet ist, darf kommen,
Sei die Schuld auch noch so schwer;
Alle werden angenommen,
Jeden stellt Er wieder her.

Alles wandelt Gott in Segen.
Die, von Sünde fast zerstört,
Zu dem Herrn Vertrauen hegen,
Werden wunderbar erhört.
Furcht und Grauen werden schwinden;
Was der Feind uns auch geraubt,
Wird man staunend wieder finden,
Wenn man der Verheißung glaubt.

Alles wandelt Gott in Segen.
Seele, Geist und Leib wird neu,
Ungeahnte Kräfte regen
Sich in uns, denn Er ist treu,
Der versprochen und beschworen,
Dass Sein ganzes Weltenall
Wird am Ende neugeboren
Und erfüllt mit Jubelschall.

A.H.

48-009 **Alles, was dem Herrn gefällt**
(Ps. 135,6)

Alles, was dem Herrn gefällt,
Wird Er auch vollführen.
Vor dem Gott der ganzen
Welt Gibt's nur offne Türen.
Er, dem nichts unmöglich ist,
Wird nach Seinem Willen
Alles, was Sein Plan ermisst,
Wunderbar erfüllen.

Alles, was der Herr bestimmt,
Wird zur Wahrheit werden.
Jedes Werk den Anfang nimmt,
Oftmals in Beschwerden,
Den der Herr zuvor ersehn,
Das aus kleinsten Dingen
Einst im ganzen Weltgeschehn
Größtes soll gelingen.

Alles war dem Herrn bewusst
Längst vor den Äonen,
Was in der Geschöpfe Brust
Einmal sollte wohnen.
Kein Gedanke ist Ihm fremd,
Weder Hass noch Liebe,
Er gestaltet, hält und hemmt
Seiner Welt Getriebe.

Alles trägt Er in der Hand
Und an Seinem Herzen.
Gar nichts ist Ihm unbekannt,
Was an Lust und Schmerzen
Pflanzen, Tiere, Menschen treibt,
Mächte und Gewalten,
Weil Ihm nichts verborgen bleibt,
Was sich soll gestalten.

Alles, was nur irgend lebt,
Ist zu Seiner Ehre.
Auch was jetzt noch widerstrebt,
Feuer, Sturm und Meere,
Wird dereinst zur Symphonie
Heilger Harmonieen,
Und was einst in Schmerzen schrie,
Wird voll Lob erglühen.

A.H.

48-010 **Was die Welt verwarf**

Alles, was nach außen glänzt,
Ist nur schillernde Fassade;
Wesentliches ist begrenzt,
In Verborgnen wächst die Gnade,
Silber, Gold und Edelstein
Unter starken Druck entstehen,
Doch was prahlt mit Pracht und Schein,
Wird wie Schall und Rauch verwehen.

Alles, was nach außen zielt,
Hat die Innenschau verloren.
Wer mit Welt und Sünde spielt,
Gleicht den Blinden und den Toren,
Nur dem stillen, ernsten Sinn
Und den innersten Begehren
Schenkt der Löser Heilsgewinn,
Um anbetend Gott zu ehren.

Alles, was nach außen wirkt,
Sucht den Beifallsruf der Massen.
Göttliches sich stets verbirgt,
Um den Vater zu umfassen.
Die geheime Liebeslust
Stiller Geister, reiner Seelen
Bleibt den Menschen unbewusst,
Wenn sie nicht das Kreuz erwählen.

Alles, was die Welt verwarf
Und mit frechem Spott verschmähte,
Wird von Gott gekrönt und darf
Als Erhörung der Gebete
Seiner Glaubensschar ins Licht
Der Vollendung einstens gehen
Und vor Jesu Angesicht
Bei den Auserwählten stehen.

A.H.

48-011 **Alles, was sichtbar ist**

Alles, was sichtbar ist, ist die Enthüllung
Dessen, was unsichtbar Herrlich besteht.
Hier sind nur Schatten, doch dort ist Erfüllung,
Deren Vollkommenheit niemals vergeht.
Wer dies Geheimnis hat göttlich verstanden,
Schaut in das Wesen und wird nicht zuschanden.

Alles, was sichtbar ist, ist nur ein Ahnen
Jener unendlichen, wahrhaften Welt,
Die, ohne Sünde und Strafen und Mahnen,
Gott, unserm Vater, und Christus gefällt.
Hier ist nur Schein, doch die Urbilder droben
Wecken Anbetung und Danken und Loben.

Alles, was sichtbar ist, kann nicht genügen
Einem von Jesus entzündeten Geist.
Irdisches kann nur beständig betrügen,
Weil um geschaffene Pole es kreist.
Alles, was sichtbar ist, kann nicht bestehen,
Sondern muss elend und schmähsch vergehen.

Alles, was sichtbar ist, weist auf die wahre,
Herrliche Welt des beseligten Seins.
Dass unser Vater sie uns offenbare,
Ward Er im Sohn mit der Schöpfungswelt eins.
Nun sind zerbrochen die Pforte der Hölle,
Und wir stehn staunend auf göttlicher Schwelle.

Alles, was sichtbar ist, ist noch verdunkelt,
Sünde und Schande verhüllen es stets.
Aber die Pracht der Vollkommenheit funkelt
Uns in dem Wort und der Kraft des Gebets.
Nur unser Glaube kann solches verstehen
Und die Verklärung der Schöpfungswelt sehen.
A.H.

48-012 **Allgenugsam**

Allgenügsamkeit begegnet
Dem nur, der den Vater kennt;
Wunderbar ist der gesegnet,
Der des Sohnes Namen nennt!
Wer mit seiner Last der Sünden
Bußbereit zum Kreuze kommt,
Darf in Christo alles finden,
Was ihn heilt und was ihm frommt.

Allgenugsam ist die Güte,
Die in Jesu sich enthüllt
Und das angstgequälte, müde
Herz mit Lust und Leben füllt.
Niemals kann die Erde bieten,
Was die Seele heiß begehrt:
Echte Freude, wahren Frieden,
Der die letzten Fragen klärt.

Allgenugsam ist die Treue
Unsres Vaters, der voll Huld
Täglich, nächtlich Sich aufs neue
Niederneigt in unsre Schuld,
Um uns ganz Herauszulösen
Aus der Schwermut, aus der Not, -
Wodurch alle wir von bösen
Mächten waren oft bedroht.

Allgenugsam ist die Liebe
Gottes, der durch Seinen Sohn
Aus dem irren Weltgetriebe
Heim uns holt zu Seinem Thron,
Dessen Lichtglanz Herrlich leuchtet,
Wenn vorbei der Erde Nacht,
Dass sich unser Auge feuchtet
Ob der unsagbaren Pracht.

A.H.

48-013 **Amen, amen, tue alles**
(Jer. 28,6)

Amen, amen, tue alles,
Was, o Herr, Du Selbst geplant.
In den Schrecken des Zerfalles,
Wo der Mensch das Elend ahnt,
Das er selber sich bereitet
Durch der Sünde Schuld und Fluch,
Die auf unsre Schöpfung breitet
Der Verwesung Leichentuch.

Aber Du bringst alles wieder,
Das verspricht Dein heiliger Mund,
Und des Jubels Freudenlieder
Machen einmal jauchzend kund,
Dass das Ende aller Dinge
Nicht ein ewges Sterben sei
Sondern dass Dein Werk gelinge
Und die Welt wird froh und frei!

Hell erstrahlt in neuem Glanze
Alles was Du dann verschönst,
Wenn mit ewgem Siegeskranze
Die verklärte Welt Du Krönst.
Bist Du doch der große Amen,
Dessen heiliger Gnaden-Eid
Prägt in Deines Vaters Namen
Alles um in Herrlichkeit!

A.H.

48-014 **Der Schöpfung selges Teil**

Arm und hilflos unterlegen;
Einsam, elend und bedrückt
Taumeln wir auf dunkeln Wegen,
Weit von Gottes Huld entrückt.
Viele werden zu Rebellen
Gegen Gott und Seinen Sohn,
Weil sie Seiner selgen, hellen
Gegenwart bewusst entflohn.

Und sie toben und sie fluchen,
Tief im Herzen weh und wund,
Finden niemals, was sie suchen,
Weil das Wort aus Jesu Mund
Sie verachten und verschmähen;
Nie sehn sie in ihrer Nacht
Gottes großes Heilsgeschehen,
Das in Christo Er vollbracht.

Und sie wappnen sich mit Prahlen,
Mit Verbitterung und Hass;
Und erdulden dabei Qualen,
Ängste ohne Unterlass.
Doch am Ende ist die Gnade
Gottes stärker als ihr Wahn,
Und des Teufels Trugparade
Wird für immer abgetan.

Denn der Sieg der Auferstehung
Jesu Christi reißt die Welt
Aus dem Wahnsinn und der Schmähung,
Worin Satan sie noch hält.
Freude, Schönheit und Erbarmen
Statt der Hölle Henkerbeil
Sind zuletzt der jetzt noch armen,
Blinden Schöpfung selges Teil.

A.H.

48-015 **Auch auf Wegen der Gerichte**

Auch auf Wegen der Gerichte
Harren, Herr, wir Dein!
Mit verhülltem Angesichte
sind trotz Schmerz und Pein
Dennoch völlig wir Dein eigen,
Auch wenn leidgequält
Unsre Lippen zuckend schweigen,
Weil Dein Glück uns fehlt.

Auch auf Wegen banger Nöte
Lobt Dich unser Geist,
Weiß um jene Morgenröte,
Die uns Gott verheißt,
Wenn am Ende unsrer Sorgen
Ohne Furcht und Grau'n
Wir beglückt und wohlgeborgen
Deine Rettung schau'n.

Auch wenn bald wir Abschied nehmen
Von der Erde Tand,
Gehen frei von Angst und Grämen
Wir in jenes Land
Der Verheißung und der Freuden,
Wo der Friede weilt
Und die Geißel bitterer Leiden
Nie mehr uns ereilt.

Jeder Abschied ist Entrinnen
Aus der Liebesnot
Und zugleich ein Neubeginnen
Nach des Herrn Gebot,
Der in wunderbarem Walten
Einst die ganze Welt
Wird vollkommen neugestalten
So wie's Ihm gefällt!

A.H.

48-016 **Auch in der Trübsal...**

Auch in der Trübsal Gott zu preisen,
Ist eine Quelle, tief und klar.
Da will Er uns Sein Heil erweisen
Und macht Sich Selbst uns offenbar.
Da dürfen wir Gemeinschaft haben
Mit Ihm und allen Seinen Gaben.

Auch in der Trübsal Jesus loben
Für all Sein Werk, das Er vollbracht,
Zieht unsern Geist beglückt nach oben
Ins hellste Licht aus tiefster Nacht
Und lässt uns die Vollendung sehen,
Die einst an allen wird geschehen.

Auch in der Trübsal sich im Geiste
So aufzuschließen, dass Er ganz
Uns wunderbare Hilfe leiste
Und stelle uns in Gottes Glanz,
Ist eine Gnade, die zum Leben
Uns nur der Herr kann Selber geben.

Auch in der Trübsal fließen Quellen
Des Heiles und der Herrlichkeit,
Die Herz und Sinne uns erhellen
In einer Welt voll Nacht und Leid,
Dass wir vor Lob und Dank entbrennen
Und nur beglückt anbeten können.

Glückselig, die das jetzt erfahren!
Ob man sie auch verlacht und schmäht,
Sie stehen vor der wunderbaren,
Verklärten Christumajestät,
Die sich dem Geiste ganz entschleiern,
So dass er Freudenfeste feiert!
A.H.

48-017 **Angeld aller Wonnen**

Aus den Heiligen leuchtet Christi Bildnis;
Gottes Klarheit strahlt durch all ihr Sein.
Und statt Schuld und Fluch und Wahn und Wildnis
Ist ihr Leben wie ein goldner Schein,
Der aus jener wesenhaften Welt
Wie ein Lichtglanz auf die Erde fällt.

Aus den Heiligen strömt die Vatergüte
Ohne dass es ihnen ist bewusst.
All ihr Wesen ist wie eine Blüte
Voller Duft und Schönheit heilger Lust.
Jeder niedre Trieb ist wie verbannt
Durch die unsichtbare Gotteshand.

Aus den Heiligen gehen Friedenswogen
In das tobende, empörte Meer.
Wie ins Ewige hineingezogen
Oft verstummt die Bosheit um sie her.
Selbst die frechsten Spötter werden still.
Und für kurze Zeit schweigt ihr Gebrüll.

Aus den Heiligen bricht die Macht der Liebe
In den hasserfüllten Raum der Zeit,
Und die Welten ahnen jene Triebe
Heilger Huld, die Gott uns hält bereit.
Angeld aller Wonnen dürfen sein,
Die sich glaubend völlig Jesus weihn.

A.H.

48-018 **Gott und sein All**
(Röm. 11,36)

Aus Gott heraus und wieder in Ihn ein,
Das ist der große Rhythmus allen Lebens.
Das gilt dem Einzelnen und jedem Sein,
Und dieser Doppelweg ist nicht vergebens.

Gott geht ihn Selbst im Sohn und mit dem All;
Die größte Seligkeit entquillt dem Sterben;
Aus Sünde, Furcht, Verderben und Zerfall
Erwachsen Söhne, Herrliche und Erben.

Durch Leid geläutert und durch Schuld verführt,
Muss alles Gottgeschaffne rückwärts wandern.
Wer niemals dies Geheimnis hat verspürt,
Der kennt nicht Gott, nicht sich und nicht die andern.

Er bleibt so lang vereinsamt und gequält,
Bis er begreift, dass er dem Fluch verfallen,
Dass Er im eignen Tun den Weg verfehlt
Und er nichts kann als seufzen, stöhnen, lallen.

Doch wenn dies Lallen erst zum Rufen wird,
Zum Schrei nach Gott, dem er unendlich ferne,
Dann weiß er, dass er sich hat weit verirrt
Gleich einem längst erloschnen, toten Sterne.

Die Krater seiner Seele, tief und kalt,
Sind die Erinnerungsmale, sind die Narben
Der Rebellion, als durch des Lichts Gewalt
Der Ichsucht und der Bosheit wir erstarben.

Die Flucht vor Gott wird nie das Letzte sein,
Die Heimkehr ist unendlich schöner, größer,
Wenn endlich wieder alle kehren ein
Ins Vaterhaus durch Jesus, den Erlöser.

Wer diesen Weltenrhythmus kennen darf,
Den Gottes Wort uns lehrt und alles Leben,
Der weiß, dass Glück und Glanz, die man verwarf,
Uns wunderbar vermehrt wird neu gegeben.

A.H.

48-019 Heilige Ausschließlichkeit

Ausschließlich Gott sich zuzuwenden,
Das ist das größte Glück der Welt.
Nicht was man stolz mit starken Händen
Als Siegesbeute vor sich stellt,
Noch was die eigne Größe steigert,
Ist Herrlichkeit und Heilsgewinn; -
Wer trotzig sich dem Herrn verweigert,
Lebt letztlich ohne Zweck und Sinn.

Ausschließlich Gott sich zuzuwenden
Ist Quelle tiefster Seligkeit.
Die an den Ewgen sich verschwenden,
Stehn über Stoff und Raum und Zeit.
Sie treten wesenhaftes Leben
In ihres Herzens stillem Schrein
Und wollen froh sich selber geben,
Und ganz in Gott versenkt zu sein.

Ausschließlich Gott sich zuzuwenden
In Christo, dem geliebten Sohn,
Füllt uns mit heiligen Feuerbränden
Und schenkt uns höchsten Liebeslohn.
Nur die die Himmelsglut verspüren,
Die hell in tausend Farben brennt,
Die lassen lusterfüllt sich führen
Zu Zielen, die kein Mensch erkennt.

Ausschließlich Gott sich zuzuwenden
Ist Abschluss jeden Strafgerichts.
Die Ängste und die Schmerzen enden,
Weil eine neue Welt des Licht,
Der Liebe und der Freude leuchtet,
Die noch kein Sterblicher gesehn,
Dass sich vor Glück das Auge feuchtet
Vor so viel Herrlichem Geschehn.

A.H.

48-020 **Glückselige Augen!**

Babylon und des Olympos Höhen
Uns bezaubernd vor den Augen stehen.
Dennoch kann nicht ihre stolze Pracht
Uns entreißen des Verderbens Macht.
Den Koloss von Rhodos und die Haine
Der Semiramis im Mondenscheine
Schuf zutiefst die gute Gotteshand,
Die die Himmel Herrlich ausgespannt«.

Ohne unsres Vaters Plan und Willen
Ist nicht eins der Wesen, die da füllen
Alle Räume unsrer weiten Welt ;
Nichts besteht, das Er nicht trägt und hält.
Und mit Leib und Geist und Seele schauen
Wir die Seligkeiten und das Grauen
Dessen, was da ward und jetzt besteht,
Dunkel ahnend, dass es untergeht. -

Tausendmal glückseiger sind die Augen,
Die das Göttliche zu sehen taugen,
Die vom Lichtglanz der zukünftgen Welt
Sind durch Gottes Wort und Geist erhellt.
Unaussprechlich Herrlich leuchtet ihnen
Jetzt schon tief ins Herz des Herrn Versöhnen,
Der durch Seiner Liebe Siegesmacht
Die Erlösung für das All vollbracht.

Mag der Erde Glanz in Trümmer sinken,
Unsre innern Augen jauchzend trinken
Alle Wunder jener Herrlichkeit,
Die der Herr den Seinen hält bereit.
Darum preisen wir voll Heils-Entzücken
Ob den Wonnen, die uns tief beglücken,
Unsern Vater, der im Sohn Sich gibt
Und die Schöpfung unaussprechlich liebt.

A.H.

48-021 **Abschied und Heimkehr**

Bevor ich andern, lästig werde,
Nimm mich hinweg aus dieser Welt.
Kein Freund, kein Bruder, kein Gefährte
Mich, hier im Staub der Erde hält.
Zu eng hast Du mich Dir verbunden,
Zu innig wurzle ich in Dir
Durch Deine Liebe, Deine Wunden,
Dein Auferstehn, Du höchste Zier!

Bevor mich andre von sich stoßen,
Man mich missachtet und verlacht,
Will ich die Dornen und die Rosen,
Der Erde Jammer, Lust und Pracht
Voll Dankbarkeit und Freude lassen,
Das meiste war ja doch nur Tand,
Und Dich voll Seligkeit umfassen,
Der treu mich suchte und mich fand.

Bevor ich andern Anstoß gebe,
Und sei es auch ganz unbewusst,
Will ich das Glück, in dem ich lebe,
Bewahren tief in meiner Brust
Und von der Erde Abschied nehmen,
Von Ihrer Wonne, ihrer Qual,
Und droben ohne Weh und Grämen
Frohlockend stehn im Morgenstrahl.

Dort darf ich ganz und gar vergessen,
Was manchmal fast mein Herz zerriss;
Denn wunderbar und unermessen
Glänzt dann nach Not und Finsternis
Im selgen Kreise der Erlösten
Dein Licht, in das wir gehen ein,
Und unaussprechlich wird Dein Trösten
Und Dein Vollenden einmal sein!

A.H.

48-022 **Jeder Bittende empfängt**
(Matth.7,8)

Bitte Jesus um Errettung!
Nimm sie, sie ist längst vollbracht.
Denn aus, jeder Schuldverkettung
Hat Er dich schon frei gemacht.
Das ist dort am Kreuz geschehen,
Als der Herr den Tod erlitt
Und durch Seine Schmach und Wehen
Heil für alle Welt erstritt.

Suche Wahrheit, Sieg und Segen,
Denn schon längst liegt dir bereit
Was auf unsern Sündenwegen
Uns schien endlos fern und weit.
Der vom Tod ist auferstanden,
Hat dadurch von jeder Schuld
Und von allen Satansbanden
Uns gelöst in Seiner Huld.

Klopfe an! Denn unser Meister
Hat schon längst bei dir gepocht
Und vollbringt als Herr der Geister,
Was kein Sterblicher vermocht,
Er schenkt so viel Heil und Gnaden,
Dass du nur noch staunen wirst;
Alles Elend, Schuld und Schaden
Heilt der treue Lebensfürst.

Bitte, suche, du wirst finden;
Klopfe, dir wird aufgetan.
Jesus nur tilgt alle Sünden,
Löst des Lebens Last und Wahn,
Schenkt dir solche reichen Gaben,
Füllt mit Wonnen deine Brust,
Dass du wirst die Fülle haben
Dessen, was du nie gewusst!
A.H.

48-023 **Uns taten sich die Himmel auf**

Bald tun sich uns die Himmel auf,
Dann wird die Nacht zerrinnen,
Und der Vollendung Siegeslauf
Wird wunderbar beginnen.
Das Angstgeschrei ist dann vorbei,
Die Tiefen und die Höhen
Verklärt im Glänze stehen.

Bald tun sich uns die Himmel auf
Und tausend Sonnen strahlen;
Des Lichtes Flut drängt sich zuhauf,
Zu enden alle Qualen,
Die schon so lang gar schwer und bang
Auf unsrer Welt gelegen;
Jetzt strömt nur¹ heil und Segen.

Bald tun sich uns die Himmel auf,
Was Gott versprach, wird kommen!
Und fester fassen Griff und Knauf
Des Geistesschwerts die Frommen;
Denn Gottes Wort ist Kraft und Hort
Im heiligen Glaubenskriege
Und führt zum vollen Siege.

Uns taten sich die Himmel auf;
Das Heil füllt unser Leben!
Wir legen unsre Hand darauf,
Weil Gott es uns gegeben.
Die Erstlingsschar, die treu und klar
Geharrt auf Jesu Sendung,
Geht ein in die Vollendung!

A.H.

Mel.: Was Gott tut...

48-024 **Bald wird die Erlösung kommen**

Bald wird die Erlösung kommen,
Die unser Gott den wahren Frommen
In Seinem Wort so fest verspricht.
Alle Engel werden staunen,
Wenn das schon lang gehörte Raunen
Als Ruf durch alle Welten bricht.
Der Herr ist unser Haupt. Wohl jedem, der Ihm glaubt]
Seine Glieder holt Er mit Macht aus Not und Nacht,
Bis dass Er sie hat heimgebracht.

Bald wird unsre Stunde schlagen,
Da werden wir ans Ziel getragen
Dort droben in der Herrlichkeit.
Die wir schon so lange harnten,
Lasst uns nur noch ein wenig warten,
Dann enden Angst und Herzeleid.
Der Sehnsuchtsruf erschallt: Herr Jesu, komme bald
Für die Deinen! Der Morgen tagt, der Glaube wagt
Zu fassen, was Du zugesagt.

O du heiß ersehnte Stunde!
Wir preisen mit verklärtem Munde
Dich, der uns jetzt wird offenbar,
Wenn wir Dir ins Auge schauen,
Verschwindet auch das letzte Grauen,
Das noch in unsern Herzen war.
Für uns ist jede Not, das Bangen vor dem Tod
Nun vergangen. Ein Strom Licht und Freude bricht
Auf uns von Deinem Angesicht!

A.H.

48-025 **Bereit**

Bereit zum Tode und bereit zum Leben
Will gern ich sein in dieser dunkeln Welt.
Du bist mein Heil, das Gott mir hat gegeben,
Mein Fels und Anker, der mich trägt und hält.
In mir bin ich vor Dir zu nichts geworden,
Zu einer Schlacke, tot und ausgeglüht;
Doch tatest Du mir auf die ewgen Pforten,
Durch die Dein Herz mich liebend zu Dir zieht.

Bereit zum Tode und bereit zum Leben.
Welch ein Geschenk, das Du mir hast verliehn!
In eigner Kraft kann ich mich kaum erheben,
Doch ist mein Geist gar froh und weit und kühn,
Weil Du, Herr Jesu, segnend mich gezogen
An Deine treue, starke Hirtenbrust;
Geglättet sind der Stürme wilde Wogen,
Und mich erfüllt des wahren Lebens Lust.

Bereit zum Tode und bereit zum Leben,
Das darf ich sein, Du meines Todes Tod!
Der Herrlichkeit glückselge Kräfte schweben
Schon über mir als Ende aller Not;
Vorbei sind meine quälenden Gedanken,
Mein Licht, mein Stolz, mein Heil bist Du allein |
Bald brechen dieser armen Erde Schranken,
Und jauchzend gehe ich ins Leben ein.

Bereit zum Tode und bereit zum Leben.
Unendlich mehr als alles, was Du gibst,
Bist Du, Herr Jesu, mir, der all mein Streben
Lässt münden in Dir Selbst, der Du mich liebst.
Was Du in mir, dem armen Nichts, begonnen,
Wird bald zu unsagbarem Glanz verklärt;
Wohl mir, dass Du mich trägst zu jenen Wonnen,
In denen einst das All Dich endlos ehrt!

A.H.

48-026 Betet ohne Unterlass!
(1.Thess.5,17)

Betet ohne Unterlass!
So nur kann man stille werden,
Dass uns Lüge, Lust und Hass
Dieser Welt nicht mehr gefährden
Und wir in der Gnade stehn
Und des Glaubens Pfade gehn.

Betet treulich immerfort!
Ob wir in Palästen wohnen,
Ob an einem engen Ort
Wir in Kampf und Mühen fronen, -
Wurzeln wir in Golgatha,
Dann ist Gott uns ständig nah.

Betet ohne Unterlass
Dankbar, froh und unverdrossen.
Werden auch von Fass zu Fass
Wir gar manchmal umgegossen (Jer. 4-8 ,11),
So ruhn doch trotz Sturm und Brand
Wir in Gottes guter Hand.

Betet, lobet, preist den Herrn!
Nichts und niemand darf uns Knechten.
Flieht den Feind, dann bleibt er fern (Jak.4,7),
Und den unsichtbaren Nächten
Dürfen wir trotz Kampf und Pein
Stets ein heiliges Zeugnis sein (Eph.3,10).

Betet, danket, rühmet Den,
Der das All erschuf und leitet,
Dem wir bald ins Antlitz sehn(1.Joh.3,2),
Ihn, der Seinen Mantel breitet
Über alles Erdenleid
Und es prägt in Herrlichkeit (Offbg. 21,5).

A.H.

48-027"Bis zur ganzen Gottesfülle"
(Eph. 3,19b)

Bis zur ganzen Gottesfülle
Gibt der Herr dem, der Ihm glaubt,
Und lasst ohne jede Halle
Sich verehren als das Haupt
Aller derer, die Ihn kennen
Und in Seiner Liebe brennen.

Bis zur ganzen Gottesfülle
Soll der Mensch gesättigt sein,
Dessen heiliger, ernster Wille
Geht in Jesu Gnade ein.
Unsres Vaters eignes Leben
Will der Sohn den Söhnen geben.

Bis zur ganzen Gottesfülle
Strömt der Geist das heil uns zu.
Ob das fromme Fleisch auch brülle, -
Nur in gottgewirkter Ruh
Will des Vaters Reichtum fließen
Und sich rein und klar ergießen.

Bis zur ganzen Gottesfülle
Wächst des Sohnes Körperschaft.
Nur in geistgeborgner Stille
Wirkt des Vaters höchste Kraft,
Die mit uns als Söhnen handelt
Und uns in Sein Bild verwandelt.

Bis zur ganzen Gottesfülle!
Welch ein unerhörtes Ziel!
Dass Dein Leben überquille
Zu dem Zweck, der Dir gefiel,
Wird gewiss Geheimnis bleiben
Derer, die sich Dir verschreiben.

A.H.

48-028 **Ein Tausch mit tausend Freuden**

Buße, Reinheit und Erbarmen
Sind der Menschheit fremd geworden.
Einer nur beschenkt die Armen
Und eröffnet uns die Pforten
Zu der Stille und der Einheit
Mit dem Vatergott der Liebe
Und erfüllt mit Seiner Reinheit
Uns im wüsten Weltgetriebe.

Buße ist das starke Sinnen
Unsres Geistes, unsrer Seele,
Dass nach oben und nach innen
Sie den rechten Weg erwähle,
Dass an Gier und Lust und Schande,
Die uns werbend rings umgeben,
Sie nicht irre wird und strande
Und verfehlt das wahre Leben.

Volle Reinheit hat nur Einer
Dargestellt auf dieser Erde:
Jesus Christus und sonst keiner,
Dass Er unser Retter werde.
Der vom Thron ins Fleisch gekommen,
Trug der Menschheit Schuldverderben,
Hat den Fluch auf Sich genommen
Und gesühnt durch heiliges Sterben.

Sein Erbarmen suchte immer
Die Verlorenen und Bösen,
Um den Schmerz, den Trug, die Trümmer
Zu erneuern und zu lösen,
Hat der ganzen Schöpfung Schaden
Und die weltallweiten Wehen
Liebevoll auf Sich geladen,
Um zu Gott sie zu erhöhen.

Buße, Reinheit und Erbarmen,
Eures Segens ganze Fülle
Lassen unser Herz erwärmen,
Schenken Sieg und Kraft und Stille,
Dass wir Jesu Stimme lauschen,
Die wir Satans Macht entronnen,
Und mit tausend Freuden tauschen
Erdenwahn mit Gotteswonnen.

A.H.

48-029 **Christi Kraft**
(2. Kor. 12,9b,10)

Christi Kraft will über allen zelten,
Die in ihren Augen nichts mehr gelten,
Die entwertet vor dem Kreuze liegen
Und sich endlich Gott in Demut fügen.

Christi Kraft wird solchen nur gegeben,
Die nicht mehr sich selber wollen leben,
Die mit jeder Führung einverstanden,
Macht sie auch so manchen Wunsch zuschanden.

Christi Kraft wird uns in Trübsalstagen
Wie ein Schutznetz liebend aufgeschlagen;
Doch will eigener Stolz uns überkommen,
Wird dies Zelt von uns hinweg genommen.

Christi Kräfte sind nur Gnadengaben.
Doch was aus uns selbst wir sind und haben,
Um uns eitel ändern zu vergleichen,
Lässt die Kräfte Christi von uns weichen.

Nur durch Schwachheit, Niedrigkeit und Schmähung
Strömt die Gotteskraft der Auferstehung,
Will der Geist des Sohnes uns bereiten
Für die wesenhaften Herrlichkeiten.

Herr, lass Deine Kräfte in uns bleiben,
Hilf uns, dass wir niemals sie vertreiben
Durch den Hochmut und den Eigenwillen,
Die so oft die Seele wollen füllen.

Dann erst, wenn Du alles uns geworden,
Öffnen sich uns Deine ewgen Pforten,
Können Christi Kräfte in uns zelten
Als ein Angeld für die künftigen Welten.

A.H.

48-030 **Ewig wir Ihn ehren**

Darum ist der Herr gestorben
Und hat Sich für uns gegeben,
Dass im Heil, das Er erworben,
Wir im Frieden dürfen leben,
Dass wir, los von Schuld und Schanden,
Dieser Welt gekreuzigt bleiben
Und, im Geist mit auferstanden,
Ihm, dem Sieger, uns verschreiben.

Wer Ihn kennt, der bleibt Sein eigen,
Fürchtet nicht mehr Tod und Hölle;
Kann von Jesus nicht mehr schweigen,
Weil er jetzt die Gnadenschwelle
Endlich, endlich überschritten
Und sich selber losgelassen,
Ihn, der höchstes Heil erstritten,
Glaubend, liebend zu umfassen.

Er wird ganz gewisslich halten,
Die vor Urbeginn der Zeiten
Durch Sein ungeahntes Walten
Er Sich wird zum Ruhm bereiten
Und mit nimmermüden Händen
Trotz der großen Macht der Sünde
Wird betreuen und vollenden,
Dass in Ihm die Schöpfung münde.

Seine Macht und Seine Stärke
Plant, entwirft und bringt zum Ziele
Gottes wunderbare Werke
Und benützt die Bosheitsspiele
Aller Finsternisgewalten
Und was sein wird und gewesen,
Unvergleichbar zu entfalten
Sein Begnaden und Erlösen.

Darum segnen wir und rühmen
Ihn allein, dem ohne Ende
Preis und Lobgesang geziemen,
Der dem All die volle Wende
Aus der Nacht zum Licht bereitet,
Dass mit wonnetrunken Chören
Sich bewusst für Ihn entscheidet
Alle Welt, um Ihn zu ehren.
A.H.

48-031 **Das goldne Tor der Gnade**

Das goldne Tor der Gnade ward
Geöffnet einem jeden.
Wen Satan lang genug genarrt,
Der lernt im Glauben beten,
Weil Jesus Heil und Rettung gibt
Dem, der an Ihn sich wendet; -
Wohl uns, dass Gott so sehr uns liebt,
Dass Er den Sohn gesendet!

Das goldne Tor der Gnade steht
Für jeden Sünder offen.
Durch Gottes Wort und im Gebet
Lernt glauben er und hoffen,
Erfährt er, was die Liebe ist,
Nach der doch alle suchen,
Und wenn er Jesu Huld ermisst,
Lobsingt er statt zu fluchen.

Das goldne Tor der Gnade führt
Zu ungeahnten Gütern.
Wem Gott sie gab, sie nie verliert;
Von Lob und Dankesliedern
Sind Herz und Mund ihm bald gefüllt,
Sein Geist frohlockt im Glauben,
Und das, was ihm der Herr enthüllt,
Kann ihm kein Feind mehr rauben.

Das goldne Tor der Gnade bleibt
Uns aufgetan für immer.
Ob auch die arme Welt zerstäubt
Und sinkt in Schutt und Trümmer, -
Gericht und Grauen, Fluch und Tod
Vergehn und müssen weichen
Dem ewgen Freudenmorgenrot
Voll Wundern ohnegleichen!

A.H.

48-032 **Das Herzgeheimnis**

Das Herzgeheimnis aller Schöpfung bist
Nur Du, erhöhtes Haupt, Herr Jesus Christ.
Wer Deiner Liebe Pulsschlag je gespürt,
Ward in das Allerheiligste geführt.

Das Herzgeheimnis aller Welten bist
Nur Du, der Anfang, Mitt' und Ende ist
Ob allem was da lebt, ob Staub, ob Stern,
Du allgewaltger Herrscher aller Herrn.

Das Herzgeheimnis der verlorenen Welt
Bist Du, der Sich zum Opfer hat gestellt
Vor Seinem Gott und Vater vor der Zeit,
Als noch nicht Sünde war noch Last noch Leid.

Das Herzgeheimnis alles irdschen Seins
Bist Du, der uns zuletzt mit Gott macht eins
Und alle Qualen, die es jemals gab,
Beendest Du trotz Schuld und Tod und Grab.

Das Herzgeheimnis aller Welten Kreis
Bist Du, der alles hat und kann und weiß,
Der Stein und Staub verwandeln wird in Gold,
Dass Ihm zuletzt keim einziger mehr grollt.

Das Herzgeheimnis, das Dich ganz erfüllt,
Strahlt allen in des Kreuzes Marterbild.
Dort hast Du auch den fernsten Feind geküsst,
Weil Du, o Gott, die ewge Liebe bist!

A.H.

48-033 **Selbst des Mondes und der Sterne Glanz...**

Das höchste Glück auf dieser armen Erde
Hat immer einen Hauch von Traurigkeit,
So lange nicht das göttliche "Es werde!"
Uns völlig löst von unserm Sündenleid.
Uns quält das Locken einer dunkeln Flamme,
Die mit des Lebens Licht und Schatten spielt.
Ob sie betrügt, damit sie uns verdamme?
Was ist es nur, wohin sie drängt und zielt?

Erliegen wir dem Zauber dieser Stimmen,
Die dauernd flüstern tief in unserm Blut,
Dann müssen wir gleich einem Docht verglimmen
Und geben preis des Glaubens höchstes Gut.
Die Seele flieht und flattert ins Verderben,
Denn tausendfältig reizt des Teufels Tand;
Was einst im Geist begann, wird langsam sterben
Wie im Kamin erlischt ein Feuerbrand.

Wer Gott sich weiht, braucht Wort, Gebet und Brüder, Sonst
bricht er nicht hindurch ins volle Heil;
Was in der Seele nur entflammt, brennt nieder
Und hat an Christi Herrlichkeit nicht teil.
Die Sprache dieser Welt und unsres Blutes,
Ja, selbst des Mondes und der Sterne Glanz
Vermitteln uns nichts Göttliches und Gutes
Und stürzen uns in Nacht und Dissonanz.

Nur Christi Kreuzessieg und Auferstehen
Beschenken uns mit Licht und Trost und Kraft
Und lösen uns aus Sünde, Leid und Wehen,
Weil nur der Herr das wahre Leben schafft!
Nur Gottes Wort wird Leitstern sein und bleiben,
Was Er beschwor, dem bleibt Er ewig treu.
Glückselig, die sich völlig Ihm verschreiben,
Der einmal alles Herrlich macht und neu!
A.H.

48-034 **Paradoxa**

Das höchste Wissen bietet nicht die Welt,
Die sonst nichts kennt als Wollust, Macht und Geld.
Das wahre Wissen, fern vom Lärm der Zeit,
Lebt in den Kräften künftger Ewigkeit.

Der größte Reichtum fällt uns in den Schoß,
Wenn wir im Herzen lassen alles los,
Wenn wir verstehn, wie uns der Vater liebt,
Der uns in Seinem Sohne alles gibt.

Die tiefsten Freuden, die man stets verwarf,
Genießt, wer jetzt für Jesus dulden darf,
Wer teil hat durch Verzicht, Gebet und Leid
An Christi Glorie, Sieg und Seligkeit.

Das Schönste kommt noch, steht uns noch bevor!
Wer völlig sich an unsern Herrn verlor,
Der geht durchs Kreuz, weil Gott es wohlgefällt,
Mit Jubelsang in die verklärte Welt!

A.H.

48-035 **Das Hoch- und Endziel**

Das Hoch- und Endziel aller Wesen
In dem gesamten weiten All
Ist durch das göttliche Erlösen
Ein Weltkreis voller Jubelschall.
Das hat der Vater längst beschworen,
Bevor noch Seine Schöpfung war,
Dass alles ist zum Heil erkoren,
Was je Er zeugte und gebar.

Das Hoch- und Endziel alles dessen,
Wofür der Retter gab Sein Blut,
Ist Herrlichkeit, und unermessen
Ist das, was unser Bürge tut.
Der für uns starb und auferstanden
Und hoch erhöht ist dort im Licht,
Führt alles aus des Satans Banden
Hinauf vor Gottes Angesicht.

Das Hoch- und Endziel aller Pfade,
Ob auch durch Nacht und Fluch sie gehn,
Ist eine unerhörte Gnade,
Wie sie noch nie ein Mensch gesehn.
Was je an Feindschaft und Befehdung,
An Hass und Hader war und Leid,
Wird dann zur Freude und Anbetung,
Zu Huld und Sieg und Seligkeit.

Das Hoch- und Endziel jeden Lebens
Strahlt einst nach der Gerichte Lauf,
Weil nichts umsonst ist und vergebens,
Voll Glanz und Klarheit Herrlich auf. Was Gott beschworen,
wird gelingen. I
hm die bewusst und unbewusst
Das ganze All, dass einst lobsing
Die Welten voller Licht und Lust.

A.H.

48-036 **Der Gnade Herrlichkeit**

Das Labyrinth der Welt, in der wir stehn,
Ist brüchig und wird bald zugrunde gehn.
Es ist nur Lüge, Tand und Eitelkeit
Und dem Verderben rettungslos geweiht.
Der Mensch versucht in blindem Selbstbetrug,
Sich weg zu täuschen über all den Lug,
Der täglich ihm begegnet überall,
Doch hemmt er dadurch niemals den Zerfall.

Nur Leerlauf ist das Treiben und das Tun,
Das uns nur täuscht, so dass wir niemals ruhn
In unserm Gott, der all das längst gewusst
Und lächelnd zuschaut, wie in irrer Lust
Vor Ihm wir fliehn und in der Sünde Wehn Verschmachten
müssen und zugrunde gehn
Und dabei stolz auf unsre Weisheit sind,
Wir Narren in des Todes Labyrinth.

Wir rühmen uns des Lichts und schmachten doch
In einem dunkeln, widerlichen Joch,
In das der Satan uns hineingezwängt,
Wo keiner Freude, Trost und Heil empfängt.
O Herr und Gott, erbarme Dich der Welt,
Die sich betrügt, vergiftet und zerfällt
Enthülle uns Dein Wort durch Deinen Geist,
Der allen Deinen Weg der Rettung weist.

Aus Gnaden hast Du das schon längst getan!
Auf Golgatha zerbrach der irre Wahn,
Dass unser Hochmut, unsre Rebellion
Zustände bringt, was Dein geliebter Sohn
Hat ausgeführt im Kreuz und Auferstehn
Und lässt verhüllt das Wunderwerk geschehn,
Dass, wer sich selbst erkennt in Schuld und Leid,
Empfängt beglückt der Gnade Herrlichkeit.

A.H.

48-037 **Wahres Leben**

Das Leben beginnt erst zu leuchten,
Wenn wir unter Gott es gestellt.
Die Dinge, die notvoll uns deuchten
Im Wirbel und Wahnsinn der Welt,
Sind längst ja vom Herrn überwunden
Und aller Gefahren beraubt
Für den, der an Christus gebunden
Und Gottes Verheißungen glaubt.

Das Leben beginnt uns zu laben
Nach mancher Enttäuschung und Pein,
Wenn wir dem Herrn Jesus es gaben,
Um jetzt erst glücklich zu sein!
Da kann man anbetend verharren
Im sinnvollen Ablauf der Zeit
Und bleibt nicht als Opfer von Narren
Dem Untergang hilflos geweiht.

Das Leben beginnt erst, ein Segen
Für viele zu werden, wenn wir
Den Löser zu Füßen es legen,
Damit Er uns Reichtum und Zier
Und Schönheit die Fülle verleihe,
Dass staunend im Geiste wir sehn,
Dass mancher dem Feinde verzeihe
Und Sünder den Gnadenweg gehn.

Das Leben beginnt erst zu werden
Ein Abglanz der himmlischen Welt,
Wenn wir voll Anbetung auf Erden
Es Gott zur Verfügung gestellt.
Da weicht unser Bangen und Beben
Gleich einem ersterbenden Stern,
So dass wir frohlockend erheben
Die Herzen und Hände zum Herrn.

A.H.

48-038 **Das Vollkommene** (1. Kor. 13,10)

Das Vollkommene, wird kommen.
Stückwerk gibt ´s dann nicht mehr.
Schuld und Fluch sind weggenommen,
Friede Herrscht nur rings umher.
Nach dem Drama der Äonen
Und der Schöpfung Todespein
Wird nur Freude um uns wohnen,
Alles, heil und Herrlich sein.

Das Vollkommene wird kommen.
Unser Geist erahnt ja nur
Zitternd, dunkel und verschwommen
Die erklärte Kreatur.
Erst wenn Gottes Wort der Gnade
Tief in unsre Herzen fiel,
Kennen wir der Liebe Pfade
Und ihr unerhörtes Ziel.

Das Vollkommene wird kommen.
Selig ist, wer demutsvoll
Mit den armen wahrhaft Frommen
Das erfassen darf und soll!
Nur wer ganz zum Nichts geworden
Und hat allem abgesagt,
Dem erschließen sich die Pforten
Zu dem Licht, das endlos tagt.

Das Vollkommene wird kommen.
Wessen Herz von Gottes Lust
Ist durch Seinen Geist entglommen,
Wird sich dieses Heils bewusst.
Durch den Sieg des Sohnes Gottes
Strahlt der Gnade Herrlichkeit
Trotz der Leugnung und des Spottes
Wunderbar und weltenweit!

A.H.

48-039 **Das Vorfeld des Glaubens-**

Das Vorfeld unsres "Glaubens" ist Erschrecken
Und ein Erschauern vor der tiefen Schuld,
In der wir alle irgendwie noch stecken,
In Zorn und Zweifel, Gier und Ungeduld.
In diesem Vorfeld muss die Seele sterben.
Wenn sie nicht allem absagt, reift sie nicht
Zum Geistesmenschen und zum Sohn und Erben
Und kommt nicht zu dem Durchbruch in das Licht.

Dies Vorfeld kann kein Sterblicher umgehen;
Es ist voll Todesahnen, weh und Schmerz.
Nie kann man sieghaft in der Freude stehen,
Wenn man nicht schauernd blickte höllenhwärts.
Wer nicht gelitten hat in bangem Weinen
Ob seiner Sünde und Verlogenheit,
Dem können nicht die Sterne Gottes scheinen
In heiligem Glück voll Glanz und Herrlichkeit.

Der Glaube will im Vorfeld nicht verharren,
Er bricht hindurch mit göttlicher Gewalt;
Und wenn man uns für Toren hält und Narren,
Und wenn die Welt uns klammernd hält umkrallt,
Die Gnade Gottes höbt mit starken Händen
Uns aus des Feindes Zwang und Haft heraus
Und wird uns volles Heil und Hilfe senden
Und trägt uns heim ins ewge Vaterhaus!

Der Glaube wirkt die Hoffnung und die Liebe,
Der Heilige Geist entfaltet sich mit Macht,
Und ob vom Erdentand uns nichts mehr bliebe, -
Unendlich mehr hat Jesus uns gebracht.
Die süße Wonne des verborgnen Lebens
Macht uns glücklich, rein und stark und still;
Doch der sucht solche Seligkeit vergebens,
Der nicht das Vorfeld erst durchsterben will!

A.H.

48-040 **Das Hoch- und Endziel**

Das wesenhafte Leben

Das, was wir Leben nennen, ist nur Tod;
Doch ist der Tod das Tor ins wahre Leben.
Geborenwerden fährt in Angst und Not;
Zuschanden wird all unser Tun und Streben.
Nur wer mit Christus stirbt am Marterholz,
Weil er als armer Sünder sich erkannte,
Wird frei von Blindheit, Hochmut, Hass und Stolz
Und findet Heil und Glück nach Fluch und Schande.

Vereinigung mit Dem, der alles schuf,
Das erst ist wahres, wesenhaftes Leben.
Des Vaters hoher, Herrlicher Beruf
Besteht darin, in Sohn Sich Selbst zu geben.
In Christo strömt Vergebung, Heil und Licht
In dieser Schöpfung Finsternis und Grauen.
Nur auf dem Kreuzeswege des Selbstgerichts
Lernt man der Gnade Überfülle schauen.

Das neue Leben, das man so empfängt,
Führt uns in ungeahnte Gottesweiten.
Dann ist nicht länger man vom Feind bedrängt
Und geht von Kraft zu Kraft durch Lust und Leiden.
Und alles, was uns noch begegnen mag,
Ins Gleichbild Jesu Christi uns gestaltet,
Bis der Vollendung wunderbarer Tag
Für uns und alle Schöpfung sich entfaltet.

A.H.

48-041 **Der Sohn mitsamt den Söhnen**

Das Wesen aller Dinge ist verschlossen.
Drum sind wir blind für die wahrhaftige Welt
Und gehen unbefriedigt und verdrossen
Den Weg zum Grab, der uns so sehr missfällt.
Die noch dem Teufel dienen und sich irren
Vermögen nicht das Böse zu entwirren.

Das Wesen aller Dinge ist verborgen
In Gott und Christus droben in dem Licht.
Ob unsrer Sünden Zahl und unsrer Sorgen
Erkennen wir das Heil das Vaters nicht.
Erst wenn des Herzens Augen schauen lernen,
Strahlt uns Sein Glanz hoch über allen Sternen.

Das Wesen aller Dinge wird einst strahlen
In einem wundersamen, lichten Schein;
Dann werden unsres Elends Schuld und Qualen
Für alle Zeiten überwunden sein.
Durch Christi Sühnetod und Auferstehen
Wird jeder in die ewige Freude gehen.

Das Wesen aller Dinge wird verwandelt
In einer Weise, die kein Mensch geglaubt.
Denn unser Vater wunderbarlich handelt
Durch Seinen Christus, das verklärte Haupt.
Der Sohn der Liebe wird mitsamt den Sehnern
Verwandelt sein, um einst die Welt zu Krönen.

A.H.

48-042 **Das Wunder der Heilsvollendung**

Das Wunder der geplanten Heilsvollendung
Wiegt mehr als alle Leiden dieser Zeit.
Denn unsres Vaters heilge Sohnessendung
Verwandelt jedes Weh in Herrlichkeit.
Das hat vor Urbeginn Er schon erwogen,
Als Jesus Sich als Lamm Ihm dargestellt; -
Gott hat Sich Selber nimmermehr betrogen,
Als Er beschwor die Rettung Seiner Welt.

Das Wunder der vollzogenen Erlösung
Auf Golgatha am blutgen Marterholz
Reißt einst das All aus Sünde und Verwesung
Und wandelt jeden Hass und allen Stolz.
Das hat der Herr oft wunderbar erwiesen
Viel tausendfach in unsrer dunkeln Zeit;
Drum wird Er auch von allen hoch gepriesen,
Die dankerfüllt ihr Leben Ihm geweiht.

Das Wunder Seiner Gnade und Berufung
Faßt nur der Glaube, der im Schriftwort lebt.
Wie staunenswert ist Seines Planes Stufung,
Der letztlich alles Sein zu Sich erhebt!
Zwar geht es noch durch tiefe Strafgerichte,
Die Seine Heiligkeit verhängen muss,
Jedoch am Ende steht das All im Lichte
Und preist beglückt des Vaters Heilsbeschluss.

Wie wunderbar wird einmal die versöhnte
in Christi Bild verklärte Schöpfung sein,
Wenn Er die Erstlingsschar führt als Gekrönte
Und Leidbewährte in den Thronkreis ein!
Dann stehn die einstmals Letzten und Gequälten
Vor unserm Rettergott als Erste da
Und staunen, was an ihnen als Erwählten
Für ein unsagbar selges Heil geschah! A.H.

48-043 **Das Harren der Gerechten**
(Spr. 10,28a)

Der Gerichten Warten wird
Lauter Freude werden,
Uns, die einst so oft geirrt,
Kann nichts mehr gefährden.
Denn der Herr ward uns zum Halt
Und zum tiefen Frieden;
Seiner Liebe Allgewalt
Füllt uns schon hienieden.

Wer das Kreuz im Geist gesehn,
Der darf stille bleiben.
Nichts im wirren Weltgeschehn
Kann ihn mehr vertreiben
Aus dem ewgen Bergungsort
Und den Gnadengaben,
Die durch Gottes Lebenswort
Wir gefunden haben.

Denn der Auferstehung Kraft
Fließt vom höchsten Throne,
Wirkt ein Neues und verschafft
Uns im Gottessohne
So viel Heil und Lust und Licht,
Dass die Herzen brennen,
Wenn wir tief im Selbstgericht
Ihn und uns erkennen.

In der Welt sind wir verlacht,
Gelten gar als Narren.
Aber Gott hat uns bedacht
Die wir glaubend harren
In dem Stand der Fremdlingschaft,
Endlos reichen Segen,
Die wir gehn in Seiner Kraft
Jauchzend Ihm entgegen.
A.H.

48-044 **Im Spannungsfeld der Mitte**

Den "goldnen Weg der Mitte" gibt es nicht,
Der Menschen zur Errettung könnte führen;
Doch gibt's ein Feld der Spannung, wo uns Licht
Und Liebe Gottes wunderbar berühren.
Das Licht der Wahrheit deckt uns alles auf,
Was in uns steckt an Heuchelei und Lüge;
Die Macht der Liebe schenkt den selgen Lauf
Zum Born der Wahrheit und zum vollen Siege.

Im Spannungsfeld der Mitte jeder steht,
Der überwältigt ward von dem Erbarmen.
Obwohl er tastend seinen Weg noch geht,
Ruht dennoch er in seines Vaters Armen.
Der Herr zog uns zu Sich, wir halten fest,
Was Er aus Güte segnend hat gegeben,
Obschon wir sind in Ihm zur Ruh gesetzt,
Ergreifen täglich wir aufs neu das Leben.

Im Spannungsfeld der Mitte ist zugleich
Man schwach in sich, doch stark im heiligen Geiste;
Ganz arm in uns, jedoch in Christo reich,
Flehn wir, dass Er uns täglich Hilfe leiste.
O selge Narrheit derer, die erfüllt
Von Gottes Weisheit dürfen lichtwärts wandern!
Was uns als Heil und Frieden ward enthüllt,
Bezeugen froh und stille wir den andern.

Im Spannungsfeld der Mitte sind wir stets,
Solang wir noch im Fleischesleibe wallen,
Doch heben auf den Flügeln des Gebets
Wir uns empor zu Jesu Wohlgefallen.
Wir stehn in Kreuz und Leid, und dennoch sind
Wir aus der Welt der Angst herausgenommenes
Und flehn, nicht länger stumm und taub und blind
Um unsres Herrn und Hauptes Wiederkommen.

A.H.

48-045 **Der göttliche Funke**

Der göttliche Funke erhellt uns,
Weil Gott ihn uns Selber gesandt,
Den Weg, den wir gehen, und stellt uns
Ins Ziel, das noch nie wir erkannt.
Wir sehen, dass wir, die Verlorenen,
Durch Christi Erlösung sind rein
Und ziehn als die Wiedergeborenen
In Jesu Glückseligkeit, ein.

Der göttliche Funke entzündet
Ein Feuer, das nie mehr er stirbt,
Und all unsre Bangigkeit mündet
Im Herrn, wo kein Leben verdirbt,
Wo Frieden und Freude wir sehen,
Die nie sonst ein Sünder geschaut,
Bis dass er nach Irrtum und Wehen
Auf Christi Erlösung vertraut.

Der göttliche Funke vereinigt
Durchs Wort und den Heiligen Geist
Die Feinde und läutert und reinigt,
Wie Jesus uns allen verheißt,
Was Finsternis im Schmutz hat gelegen,
Zertreten, entmachtet, entehrt,
Weil jetzt Gottes Heil und Sein Segen
Im Kreuze zu allen sich kehrt.

Der göttliche Funke wird mächtig
Zur Flamme, die alles zerstört,
Was nicht, voller Freude und prächtig
Erneuert, dem Ewigen schwört.
Dann wird unser Gott all Sein Leben,
Sein leuchtendes, Herrliches Sein
Dem weltweiten Schöpfungsall geben,
Dass jeder ist glücklich und rein.
A.H.

48-046 **Gottes Erstlinge**

Der Glaube sieht hinter die Dinge,
Schaut weit über alles hinaus.
Er weiß, dass das Kleine, Geringe
Ist Gottes lebendiges Haus.
Im Wort und im heiligen Gebete
Ermahnt er das völlige Heil,
Durch das nur der Arme, geschmähte
Wird finden sein Erb und sein Teil.

Die Hoffnung, vom Geiste geboren,
Greift kühn in das heilige Wort.
Die hier sind verlacht und verloren,
Sind Bürger und Erstlinge dort
In jenen Lichtstrahlenden Höhen,
Die Gott mit Sich Selber erfüllt,
Die nur die Geretteten sehen,
Weil ihnen der Geist sie enthüllt.

Die Liebe, vom Vater gegeben
Im Sohn an die sterbende Welt,
Trinkt Gottes unendliches Leben
Und ist von dem Glanze erhellt,
Der einstens die endlosen Weiten
Der Räume und Zeiten beglückt,
Obgleich jetzt noch Schwachheit und Leiden
Den Leib und die Seele bedrückt.

Wohl dem, der mit jauchzendem Herzen
Zur Auswahl der Erstlinge zählt,
Auch wenn ihn mit Lasten und Schmerzen
Die notvolle Letztzeit noch quält.
Schon längst ist im Geist er vollendet
Und lebt mit dem Vater und Sohn,
Den Gott zur Verklärung bald sendet
Zur Erde vom ewigen Thron.

A.H.

48-047 **Ihr seid der Tempel Gottes!**

(1. Kor. 3,17)

Der heilige Tempel Gottes, der seid ihr,
Wenn euch die Gnade unsres Herrn gefunden.
Wenn wir uns Ihm geweiht, dann bleiben wir
Auf immer Ihm geheiligt und verbunden.
Sein Kaufpreis gilt, den Er für uns gezahlt,
Als Er am Fluchholz ist für uns gestorben,
Und ob die Welt auch lästert, lockt und prahlt, -
Wir sind des Herrn, der uns für Sich erworben.

Der heilige Tempel Gottes, der sind wir.
Das sagt Sein Wort, das wollen wir Ihm glauben,
Mag auch der Feind noch oft mit List und Gier
Ob dieses wunderbaren Heils schnauben, -
Wir sind des Herrn und wollen Nacht und Tag
Bewusst Ihm als Sein Eigentum gehören.
Gedanke, Wort und Tat und jeder Schlag
Des Herzens sollen Ihm die Treue schwören.

Der heilige Tempel Gottes ist dem Wahn
Der Welt durch unsres Vaters Wort entnommen,
Und unverrückbar fest besteht Sein Plan,
Dass einst zu Ihm wir als Verklärte kommen.
Und ob der Sturm der Endzeit uns umtobt,
Der Sieg wird unser sein, den Gott gegeben,
Und die Gemeinde dankt und preist und lobt
Und stirbt hinein ins wahre, volle Leben.

Der heilige Tempel Gottes dürfen wir
In Seiner Kraft trotz aller Stürme bleiben.
Wer Ihn erkannt, der Welten Trost und Zier,
Der wird sich täglich Ihm aufs neu verschreiben.
Dies wunderbare Wissen lässt uns froh
Den Pfad des Glaubens bis zum Ziele gehen ;
Das Heil ist nur im Herrn sonst nirgendwo!
Glückselig sind, die bald Ihn dürfen sehen!
A.H.

48-048 **Der Herr ist unser Halt**

Der Herr allein ist unser Halt.
Mag Satans Gier auch schnauben,
Die Höllenmacht der Sünde prallt
An denen ab, die glauben!
In Christo sind wir frei und fest,
Weil Seine Huld uns niemals lässt.

Der Herr allein ist unser Halt.
Es kann uns niemand schaden,
Wenn auch mit wachsender Gewalt
Gewitter sich entladen.
Der starke Gott, der Herr der Welt,
In Seiner Faust die Blitze hält.

Der Herr allein ist unser Halt.
In Ihm sind wir geborgen.
Scheint alles auch vom Feind umkrallt,
Wir gehen ohne Sorgen
In jeden Tag, in jede Nacht,
Weil Jesu Treue uns bewacht.

Der Herr allein ist unser Halt.
Mag auch der Erdball wanken,
Der Glaube ruft: "Herr, komme bald!"
Und weiß, dass keine Schranken
Bestehn für den vollkommenen Sieg
Des Lammes, das zum Vater stieg.

Der Herr allein ist Hort und Halt
Für alle Seine Welten.
Sein Heilswort niemals mehr verhallt,
Es wird für immer gelten.
Der hoch gelobte Gottessohn
Wird aller Schöpfung Lust und Lohn.
A.H.

48-049 **Reinigung, Erleuchtung, Vereinigung**

Der Herr hat uns dazu berufen,
Dereinst vor Seinem Thron zu stehn
Und auf zuvor bestimmten Stufen
Den Rettungsweg zum Ziel zu gehn.
Die heilige Ordnung Seiner Gnade
Hat alles längst schon festgelegt
Und sorgt, dass zu dem Lichtgestade
Der Herrlichkeit Sein Wort uns trägt.

Die Reinigung von allen Sünden
Hat Er an Seinen Kreuz vollbracht,
Damit wir Heil und Frieden finden
In dieser Erde Graun und Nacht.
Dort hat den Schuldbrief Er zerrissen
Und schlug des Satans Nacht entzwei,
Dass unser schmerzendes Gewissen
Für immer froh und stille sei.

Uns zu erleuchten, gab Er segnend
Den Heiligen Seinen guten Geist,
Der, auch im Leide uns belegend,
Uns Seiner Weisheit Wege weist.
Das selge Hochziel Seiner Liebe
Ist die Vereinigung mit Ihm;
Trotz böser Menschen Peitschenhiebe
Dient uns das Heer der Cherubim.

Er Selber aber will uns heben
In Seiner Liebe Siegeskraft
Hinauf in jenes ewge Leben,
Wo frei von jeder Erdenhaft
Wir völlig Ihm vereinigt seien
Als Körper Christi, dass verklärt
Wir uns dem heiligen Dienste weihen,
Bis das erlöste All Ihn ehrt.

A.H.

48-050 **Der Herr kommt wieder!**

Der Herr ist ausgegangen
Von Seinem Vatergott
Und trug in Not und Bangen
Der Schöpfung Fluch und Spott.
Doch stand Er aus der Erde
Als Sieger wieder auf,
Dass einmal Friede werde
Nach dunkelm Todeslauf.

Der Herr ist aufgestiegen
Zu jenen lichten Höh'n,
Damit nach Seinen Siegen
Sollt in Erfüllung gehn
Was längst schon war verheißen
Vor Urbeginn der Zeit,
Dass alle sollten preisen
Den Herrn der Herrlichkeit.

Der Herr ist nun zur Rechten
Des Vaters dort im Licht;
Die Guten und die Schlechten
Führt Er durch Selbstgericht
Und Ängste hier durchs Leben
So, wie es Gott bestimmt,
Dass aller Schöpfung Streben
Ein selges Ende nimmt.

Der Herr kommt plötzlich wieder,
Wenn niemand es bedenkt,
Und holt die Zahl der Glieder,
Die Gott Ihm hat geschenkt,
Als Anbruch der Verklärung
Hinauf zur Herrlichkeit
Zu seiger Lebensmehrung,
Die Er uns hält bereit.

A.H.

48-051 **Der Herr ist meine Kraft**
(Hab, 3,19)

Der Herr ist meine Kraft
Im Sündensog der Welt,
Die alles in mir schafft,
Mich rettet, trägt und hält
Und nach Zusammenbruch und Graun
Mich lässt die Stärke Gottes schaun.

Der Herr nur ist mein Licht,
Der wundersame Glanz ,
In dessen Schein zerbricht
Des Teufels Dissonanz.
Das Blendwerk des Äons zerstiebt,
Weil Gott allein unendlich liebt

Der Herr ist unser Heil.
Nicht länger droht uns mehr
Des Satans Henkerbeil.
Die Schuld, die dumpf und schwer
Auf aller Welt gelastet hat,
Ist weg! Kein Urteil findet statt!

Der Herr ist unser Ruhm.
Aufjauchzt einst jeder Mund,
Dass wir Sein Eigentum,
Wird einmal allen kund.
Er hat uns ja für Gott erkauft.
Durchs Kreuz in Seinen Tod getauft.

Der Herr ist unsre Lust.
Ein Jubeln hebt bald an,
Das niemand war bewusst
In dieser Erde Wahn,
Wenn unsres Gottes guter Geist
Das All mit ewger Freude speist.

O Wunder alles Seins!
Wir dürfen jetzt verstehn:
Nun sind mit Gott wir eins
Durch jenes Heilsgeschehn,
Da Christus starb und auferstand
Und uns umschlingt der Liebe Band!

A.H.

48-052 **Der Herr ist so groß!**

Der Herr ist so groß, doch mein Herz ist so klein,
Wie könnt ich Ihn völlig erfassen?
Doch weiß ich, ich darf ja Sein Eigentum sein,
Und Er wird mich nie wieder lassen!

Er sehnt Sich nach mir! Welch unendliches Glück,
Das Er mir ins Herz hat gegeben.
Was immer geschieht, Er nimmt niemals zurück
Sein Heil, Seinen Frieden, Sein Leben.

Nie hätte ich solches geglaubt und gewusst,
Wenn nicht mir Sein Wort es verheißen;
Nun brennt mir vor Freude das Herz in der Brust,
Ihn ewig anbetend zu preisen.

Zur Sohnschaft berufen, zum Erben bestellt
Durch Christus, den Herrn und Erlöser!
Nichts gibt es in Gottes beseligter Welt,
Das schöner ist, reiner und größer.

Noch sind wir als Erstling ein Anbruch des Lichts,
Ein Angeld der künftigen Vollendung.
Doch rief uns der Herr aus dem Fluch des Gerichts
Kraft Seiner geheiligten Sendung.

Nun sehnt sich die Schöpfung mit Inbrunst danach,
Das Hochziel der Huld zu erlangen,
Das Gott ihr beschworen: trotz Sünde und Schmach
Im Kreuze das Heil zu erlangen.

A.H.

48-053 **Der Herr allein!**

Der Herr ist unser Leben
Für immer, Er allein!
Was könnte sonst uns geben
Das tiefe Seligsein,
Nach dem wir dürstend ringen
In allem unserm Tun,
Um völlig durchzudringen,
Beglückt in Gott zu ruhn?

Der Herr ist unser Friede,
Er Selbst, sonst nichts als Er!
Wie oft ist doch das müde,
Zerrissne Herz so schwer
Und kann nicht stille werden
In all den Hass und Streit,
Der ständig hier auf Erden
Zerstört und tobt und schreit.

Der Herr ist unsre Freude.
Der Schwermut Angst und Nacht
Hat viele schon als Beute
Des Teufels umgebracht.
Wo Freude ist, entfaltet
Sich alles, was da lebt,
Dass es sich schön gestaltet
Und froh zum Licht erhebt.

Der Herr ist unser Glaube.
Kein totes Dogma reißt
Uns aus dem Schutt und Staube,
Der nur mit Gift uns speist.
Als Sünder sich zu bergen
In Dem, der uns erlöst,
Nimmt uns das Grau'n vor Särgen,
Wo Glück und Glanz verwest.

Der Herr ist unser Harren
Und Hoffen Tag für Tag,
Ob man uns auch für Narren
Hohnlachend halten mag.
Wir schauen voll Verlangen
Nach Seinen Kommen aus,
Der uns nach Not und Bangen
Frohlockend führt nach Haus.

Der Herr ist unsre Liebe.
Des Fleisches Lust betrügt;
Was dieses Weltgetriebe
Bewegt, das irrt und lügt.
Denn Gott allein im Sohne
Ist Liebe ohne Leid
Und hält uns eine Krone Als höchsten Lohn bereit.

Der Herr ist unser Alles!
Nicht endlos währt die Pein;
Die lange Nacht des Falles
Wird bald vorüber sein.
In jeglichen Gezeiten
In Gottes weitem All
Sind endlich Seine Welten
Voll Heil und Jubelschall.

A.H.

48-054 Heilige Leidenschaft

Der Herr ist unsre Leidenschaft,
Weil durch Sein Kreuz und Blut
Er schenkt Rettung und Trost und Kraft
Und heiligen, frohen Mut.
Er hat von Schuld und Traurigkeit
Uns völlig frei gemacht
Und führt aus jedem Weh und Leid
Uns zu der Himmel Pracht.

Der Herr ist unsre Leidenschaft,
Für Den wir dankbar glüh'n.
Uns löste aus der Sünde Haft
Nicht unser eignes Mühn.
Das hat allein der Sohn getan,
Der Gott Sich dargestellt
Als Lamm nach ewgem Liebesplan
Zum Heil der ganzen Welt.

Der Herr ist unsre Leidenschaft,
Die uns so reich beglückt.
Scheint alles auch dahingerafft, -
Durch Wort und Geist entzückt
Frohlocken wir, wenn alles bricht
Und tobt und flucht und irrt,
Weil Jesus, unser Haupt und Licht,
Es doch vollenden wird.

Der Herr ist unsre Leidenschaft.
Nur Jesus löst und heilt
Den Riss, der in der Schöpfung klafft,
Die ins Verderben eilt.
O heilige Lust, die endlos liebt
Und alles einst verklärt,
Weil Gott im Sohn Sich Selber gibt,
Damit Ihn jeder ehrt.

A.H.

48-055 **Der Herr kommt bald!**

Der Herr kommt bald! Drum lösen
Wir uns von Fluch der Welt,
Dass nicht der Bann des Bösen
Uns fest umfassen halt.
Wir wollen uns erforschen,
Ob Göttliches uns blieb
Und wir nicht durch den morschen,
Verfaulenden Betrieb
Des irdischen Getümmels,
Das jäh zu nichts zerrinnt,
Vom heilten Glanz des Himmels
Hinweggeschleudert sind.

Der Herr kommt bald! Drum wollen
Wir stehn im weisen Kleid
In dieser blinden, tollen,
Berauschten Welt und Zeit.
Gerecht zu sein durch Glauben,
Welch wunderbarer Stand!
Da kann man nicht mit Tauben
Und Blinden stehn am Rand
Des Abgrunds, dem Verderben
Voll Gift und Hass entsteigt,
Dass Todesangst und Sterben
Sich drohend niederneigt.

Der Herr kommt bald! Schon fließen
Uns Wonnen künftigen Lichts,
Die sich in uns ergießen
Vom Glanz des Angesichts
Des Vaters, der ein Leuchten
In unserm Geist entfacht,
Dass sich die Augen feuchten
Ob so viel heilger Pracht,
Die uns schon jetzt erhoben
Ins wahre, selge Sein,
Wo alle Jesus loben
Und Ihm sich jubelnd weihn.
A.H.

48-056 Gnade und Gedeihen

Der Herr schenkt Gnade und Gedeihen,
Wenn wir den Weg des Glaubens gehn.
Er will uns höchste Huld verleihen,
Wenn wir in Seinem Dienste stehn.
Wo Ehrfurcht und Gehorsam walten,
Da wird Er uns zum Bergungsort
Und will uns all Sein Heil entfalten
In Seinem heiligen Lebenswort.

Der Herr schenkt Gnade und Gedeihen,
Wenn wir Ihm nahn mit unsrer Not
Die willig Ihm sich selber weihen,
Löst Er aus Sünde, Angst und Tod
Und will Sein eignes Gottesleben,
Des Vaters Heil und Herrlichkeit,
In Seiner Gunst und Güte geben
Und lösen uns aus letztem Leid.

Der Herr schenkt Gnade und Gedeihen.
Er lässt uns Seine Fülle sehn
Und in der Glaubensbrüder Reihen
Ein echtes Geisteswerk geschehn,
Dass selbst der Himmel hohe Helden
Voll Staunen auf uns nieder schaun
Und laut in allen Sphären melden,
Was Gott uns gibt, wenn wir Ihm traun.

Der Herr schenkt Gnade und Gedeihen,
Wenn unserm Feind, der uns bedrückt,
Von ganzem Herzen wir verzeihen,
Weil wir, von Gott so reich beglückt,
Den Glanz des Hochziels in uns tragen,
Von dem die blinde Welt nichts weiß,
Und froh für Jesus alles wagen
Zu Seines Namens Lob und Preis.

A.H.

48-057 **"Ich habe vergeben"**
(4.Mo. 14,20)

Der Herr sprach: Ich habe vergeben!
O wunderbar tröstliches Wort!
Das schenkt uns Errettung und Leben
Und nimmt unsre Sünden uns fort.
Es füllt uns mit Frieden und Freude,
Weil endlich ein Neues beginnt
Und Büßer nicht länger die Beute
Des Feindes und Mörders mehr sind.

Der Herr sprach: Ich habe vergeben.
Vorbei sind die Schande und Not.
Er will an Sein Herz uns erheben,
Wo Satan uns nie mehr bedroht,
Dort gibt 's keine Ängste und Sorgen,
Kein Elend uns je mehr beschwert;
Auf ewig sind jetzt wir geborgen
In Gott, der die Schöpfung verklärt.

Der Herr spricht: Ich habe vergeben.
Was will unsre Seele noch mehr?
Ein heiliges, göttliches Weben
Ist in uns und rings um uns her.
Sein Wort wird uns täglich zur Speise,
Sein Geist schenkt uns Licht und Vertraun,
Bis dass wir am Ende der Reise
Den Vater der Herrlichkeit schaun!

A.H.

48-058 **Der Herr wird wiederkommen**

Der Herr trug unsre Lasten
Und büßte unsre Schuld.
Nun wollen statt zu rasten
In heilger Ungeduld
Wir Seine Botschaft tragen
In jedes offne Herz
Und allen freudig sagen,
Was uns führt himmelwärts.

Der Herr ist auferstanden
Und lenkt das weite All
Und löst die Welt aus Banden,
Aus Grauen und Zerfall.
Nur Er allein kann steuern
Der Sünde Weh und Not,
Die Schöpfung ganz erneuern
Und lösen aus dem Tod.

Der Herr zu Gottes Rechten
Voll segnender Gewalt
Lenkt auch das Heer von Mächten,
Das sich zusammenballt,
Die Schöpfung zu Zerstören
In lästerlichem Wahn; -
Der Sieg wird Gott gehören
Nach ewgem Liebesplan.

Der Herr wird wiederkommen,
Es dauert nicht mehr lang,
Da wird empor genommen
Aus Nacht und Untergang
Die Erstlingsschar der Seinen,
Die glaubend Ihm sich weiht,
Bis allen wird erscheinen
Triumph und Herrlichkeit!

A.H.

48-059 **Heiliges Feuer** (Jer. 20,7-13)

Der ich einst in Angst voll scheuer
Furcht entfloh, o Herr, vor Dir
Zünde an das heilige Feuer
Deiner Liebe doch in mir;
Lass mir Sinn und Seele brennen
Durch Dein Wort und Deinen Geist,
Dass ich dürfte Dich bekennen,
Der uns aller Schuld entreißt.

Oft hast Du zu mir geredet,
Aber ich verstand Dich nicht.
Hab ich auch mein Fleisch befehdet,
Fand ich doch nicht Trost noch Licht.
Elend war ich meist und müde
Durch den Kampf mit Sünd und Welt,
Denn mir fehlte, Herr, Dein Friede,
Der uns rettet, heilt und hält.

Du bist mir zu stark geworden.
Ich erkannte meine Schuld,
Und Du öffnetest die Pforten
Deiner großen Kreuzeshuld,
Ließest glaubend mich erfassen,
Was für unsre Welt geschehn,
Und ich durfte alles lassen
Und der Gnade Fülle sehn.

Wenn mich auch die blinde Menge
Früh'rer Freunde nicht verstand, -
Aus den Nöten und der Enge
Führtest Du mit starker Hand
Mich ins Licht, dass ich nur singen,
Staunen und anbeten kann,
Weil, befreit von Satans Schlingen,
Ich in Dir das Heil gewann!
A.H.

48-060 **Die Liebe hört nimmer auf!**

Der Schöpfung Leuchte ist das Lamm,
Ist Löser, Haupt und Bräutigam,
Er wohnt in uns und wir In Ihm
Zum Staunen aller Cherubim.

Wem dieses Wunder ist enthüllt,
Der ist von höchstem Glück erfüllt,
Das es im ganzen Weltall gibt:
Dass Gott uns unaussprechlich liebt.

Durch Kreuz und Grab und Auferstehn
Ist dieses selge Heil geschehn,
Das jedem gilt, der nicht mehr wirkt
Und sich in Jesu Gnade birgt.

Wenn dieses Licht ins Herz uns fällt,
Dann sind wir los vom Fluch der Welt,
Dann ist die tiefste Sündennot
Gestillt durch Jesu Kreuzestod.

Wenn dann die Auferstehungskraft
Des Herrn ein Neues in uns schafft,
Dann brechen alle Himmel auf
Und enden Satans Lügenlauf.

Der Herr zur Rechten Gottes ist
So hoch, wie es kein Mensch ermisst,
Erhöht in Majestät und Fracht,
Die alle Welten selig macht.

Sein Lieben hört ja nimmer auf
Und lenkt und löst der Schöpfung Lauf,
Bis alles Leben lustentbrannt
Ruht jauchzend in des Vaters Hand.

A.H.

Mel.: Vom Himmel hoch...

48-061 **Der Name Jesus Christus**

Der Sehnsucht blaue Blume blüht
In einem jeden Herzen.
Ein heiliges Bangen in uns glüht
Voll Lust und doch voll Schmerzen,
Die Welt voll Bosheit und Geplärr,
Voll Lüge und Reklame
Ist nicht mehr länger unser Herr,
Uns klingt ein andrer Name
Durch jeden Tag und jede Nacht,
Der uns unsagbar selig macht:
Der Name Jesus Christus.

Der Geist aus Gott, der in uns wohnt,
Will mehr als Erdengaben,
Was ist das Leben, das sich lohnt,
Das wesenhaft kann laben,
Erlösung schenkt aus Schuld und Not,
Die ständig uns umlauert
Und unablässig uns bedroht,
Dass man sich selbst bedauert.
Allmächtger Gott, befrei uns doch
Aus dem geheimen, dumpfen Joch
Der Angst durch Jesus Christus!

Du ziehst, o Löser, uns mit Macht
Hinein ins Kreuzerbarmen.
Wer Dir zum Opfer sich gebracht,
Der ruht in Deinen Armen.
Er ist von allem Elend frei,
Er ringt nicht mehr vergebens
Und rühmt mit selgem Jubelschrei
Des neu geschenkten Lebens
Den Namen, der für alle Welt
Das wunderhohe Heil enthält,
Den Namen Jesus Christus!

A.H.

48-062 **Der Strom des Lebens**

Der Strom des Lebens fließt im Sohn
Von Gott in alle Welten,
Ob sie ganz nah beim höchsten Thron,
Ob sie in Tiefen zelten.
Er trägt der Himmel heilge Glut
Hinein in alle Wesen,
Dass sie durch Christi teures Blut
Ins volle Heil genesen.

Des Stromes Schönheit leuchtet weit
Hinein in alle Fernen,
Dass die Geschöpfe weit und breit
Daraus zu trinken lernen.
Und wer davon getrunken hat
Ist voll von neuem Leben
Und wird nicht müde und nicht matt,
Es andern auch zu geben.

Der Strom der Freude lässt das Leid
Verstummen und verschwinden
Und lockt, dass Christi Seligkeit
Am Ende alle finden.
O kommt und trinkt, dass ihr ins Herz
Des Vaters und des Sohnes
Könnt schauen und nicht niederwärts
Zum Fluch des Sündenlohnes.

Der Strom von Gott will segnend sich
In dich und mich ergießen
Und dann von jedem mächtiglich
Zu allen andern fließen.
Was einmal tote Wüste war,
Wird dann zum Wonnegarten
Und weckt zum Leben wunderbar,
Die glaubend Gottes harren.

A.H.

48-063 **Der Tag wird kommen!**

Der Tag wird kommen, da die Heiligen rufen:
Herr, hol uns heim zu Deinen ewgen Höhn,
Dass endlich wir an Deines Thrones Stufen
Von Licht umflutet Deine Schönheit sehn!
Bald bricht die Welt, wir spüren schon das Knistern
In ihrem morschen, brüchigen Gebälk;
Die Schande ihrer Nacktheit macht sie lüstern;
Sie prahlt und prunket, doch ist sie faul und welk.

Der Tag wird kommen, da die wahren Glieder
Des Körpers Christi ganz sind ausgereift
Und Deine Hand die auserwählten Brüder,
Die Heiligen und Ersehten, jäh ergreift.
Um sie aus dieser Erde Schmach zu heben,
Wo Satans Bosheit alle Völker narret,
Dass wir vollendet sind fürs wahre Leben
Im ewgen Lichtglanz Deiner Gegenwart.

Der Tag wird kommen, rascher als wir ahnen.
Dum wollen wir, erfüllt von Dir allein,
Gehorsam Deines heiligen Wortes Mahnen
Leib, Geist und Seele dankerfüllt Dir weihn.
Die selge Morgenröte der Vollendung
Beginnt bei denen, die im Sterben stehn
Und einzig nur noch in des Sohnes Sendung
Und Wiederkunft das Heil der Schöpfung sehn.

A.H.

48-064 **Die Deutung der Dinge**
(Pred.8,1-9)

Die Deutung der Dinge kann der nur verstehen,
Der tief in das Herz unsres Vaters gesehn.
Die Erde ist Abbild der wirklichen Welt
Hoch über dem mächtigen Himmelsgezelt.

Die Deutung der Sichtbarkeit der nur begreift,
Der geistig und geistlich fürs Göttliche reift,
Der glaubend mit Christus, dem Sohn, ist vereint,
Der liebevoll segnet den Freund und den Feind.

Die Deutung der Dinge wird dem nur enthüllt,
Der ganz von dem Heiligen Geist ist erfüllt,
Der los von der Sünde, dem Tand und dem Trug
In Wahrheit an Jesus hat völlig genug.

Die Deutung der Dinge gibt Klarheit und Licht
Weit über Verdammnis und Tod und Gericht
Bis hin zur Verklärung aus Sünde und Fall
Der weltweiten Schöpfung im endlosen All.

Die Deutung der Dinge wird dem nur zuteil,
Der glaubend erfasst das vollkommene Heil
Und tot für das Ich und die sichtbare Welt
Gehorsam auf Gottes Verheißung sich stellt.

Die Deutung der Dinge wird sicherlich einst,
Ob jetzt du noch spottest und zweifelst und weinst,
Auch dir und den fernsten Verloren geschenkt,
Wenn Gott Sich voll Liebe in alle versenkt.

A.H.

48-065 **O wunderbarer Sieg!**

Die Finsternis vergeht
Und kann nicht bleiben.
Das Licht, das fortbesteht,
Wird sie vertreiben.
Ob manche Nacht noch droht
Drin bang wir beben, -
Viel stärker als der Tod
Ist Gottes Leben!

Die Sünde ist besiegt,
Die Schuld getragen.
Wer noch am Boden liegt
Voll Furcht und Zagen,
Braucht nicht, dem Feind versklavt,
Mehr zu ermüden;
Weil Jesus ward bestraft,
Winkt uns Sein Frieden.

O wunderselges Wort,
Lass uns doch fassen,
Dass unser Herr hinfort
Uns nie wird lassen!
Das Leid wird erst zur Lust,
Wenn Du uns findest
Und was wir nicht gewusst
Du uns verkündest.

Da wird die Seele frei,
Der Geist anbetet;
Kein Schrecken noch Geschrei
Uns mehr befiehlt.
Ein Meer von Liebe fließt
Zu allen Wesen,
Bis jedes sich erschließt
Und darf genesen.

O wunderbarer Sieg!
Du Freund der Frommen,
Der auf zum Himmel stieg,
Wird wiederkommen.
Erst dann, wenn jeder Feind
Zu Dir sich wendet,
Ist Dir Dein All vereint
Und lichtvollendet!

A.H.

48-066 **Was einmal kommt**

Die ganze Welt gleicht einem Bilderbuch.
Die Malerei ist älter als die Schrift!
Im Anfang gab es weder Schuld noch Fluch;
Da war nur Licht und Freude, doch kein Gift.
Dann kamen Sünde und Vergänglichkeit,
Die gottgewirkte Schönheit schwand und starb,
Der Schönheit holder Glanz verfiel dem Leid,
Und unsres Gottes Ebenbild verdarb.

Das böse Wort vertrieb das reine Bild
Und brachte Neid und Streit und Hass und Krieg.
Was götig war, das wurde toll und wild,
Der Menschheit Weh ins Unermessne stieg.
Da kam das Gotteswort voll Kraft und Licht
Und stellte uns aus Qual und Finsternis
In tiefe Scham und Angst und Selbstgericht,
Dass Satans Sündenketten jäh zerriss.

Das war auf Golgatha am blutigen Stamm,
Wo Gottes Sohn und Sich als Sühnung gab
Und stellvertretend als das Opferlamm
Ward eingesenkt in Tod und Nacht und Grab
Doch stand Er sieghaft auf am dritten Tag,
Und Seine unermessne Liebeskraft
In jedem, der des Teufels List erlag,
Nun wesenhaftes, ewiges Leben schafft.

Jetzt lädt und lockt der Herr durch Wort und Geist
Und durch das Werben Seiner Zeugenschar,
Bis alle Er dem Untergang entreißt
Und jeden rettet, der verloren war.
Die neue Welt wird endlos schöner sein
Als die, die voller Furcht und Graun noch steht,
Weil das, was kommt, in dem Vollendungsschein
Der Herrlichkeit nie wieder untergeht!

A.H.

48-067 **Gnadengaben**

Die Gnadengaben unsres Gottes
Sind zahllos, groß und wunderbar.
Trotz aller Feindschaft, allen Spottes
Macht Sein Verheißungswort Er wahr.
Liegt auch die Welt in Finsternissen,
So wird sie doch herausgerissen
Und durch des Vaters Gnadenmacht
Im Sohne an Sein Ziel gebracht.

So groß auch alle Gnadengaben
Nach Gottes heiligen Schriften sind,
Das Herz will stets das Höchste haben,
Was nie entflieht und nie zerrinnt,
Es sucht die Liebe, die als größte
Und schönste Seligkeit uns tröste,
Wenn Angst und Einsamkeit der Welt
Mit Nacht und Grauen uns befällt.

Denn unser Glaube wird zum Schauen
Und jede Hoffnung wird erfüllt.
Der Liebe aber darf man trauen,
Dass stets erneuernd sie uns hüllt
In alle Wonnen der Verklärung;
Denn endlos ist die Lebensmehring,
Die durch der Liebe Zeugungskraft
Unzählbar neue Welten schafft.

Lasst uns die Gnadengaben nehmen,
Die Gott uns freundlich geben will.
Dann wird das Bangen und das Grämen
Der Herzen völlig froh und still.
Die Liebe aber ist das Beste,
Die alles Sein zum Freudenfeste
Gestalten wird im Zeitenlauf,
Denn sie hört nimmer, nimmer auf!

A.H.

48-068 **Die Heiligen Gottes**

Die Heiligen Gottes sind die Auserwählten,
Weil sie in sich zum Nichts geworden sind.
Mit diesen Armen, Schwachen, Schuldgequälten
Ihr Herr und Haupt ein Wunderwerk beginnt.
Er löst sie von der Furcht und gießt Vertrauen
In ihre Seele und in ihren Geist,
Dass sie dereinst die Heilsvollendung schauen,
Die ihnen Gott in Seinem Wort verheißt.

Die Heiligen Gottes sind die Bluterkauften,
Vom Licht und Glanz der Ewigkeit erhellt;
Sie stehn als die mit Heiligem Geist Getauften
Wie Todgeweihte in den Fluch der Welt.
Im Sterben strahlen sie das wahre Leben,
Im Todesringen Christi Kräfte aus;
Nur der begreift, was ihnen ward gegeben,
Der selber geht den Weg zum Vaterhaus.

Die Heiligen Gottes sind die Lichtskanäle,
Durch die der Vater höchstes Wissen gießt.
Er gibt so gerne, dass sich keiner quäle,
Dies Lebenswasser, das für alle fließt.
Glückselig, die Sein volles Heil verkünden,
Auch wenn nur wenige bis jetzt verstehn,
Dass die Befreiung von der Macht der Sünden
Im Kreuz auf Golgatha ist längst geschehn. .

Die Heiligen Gottes sind die Vielgeliebten,
Sind Anbruch für die Seligkeit des Alls.
Zwar stehn sie noch als die im Leid Geübten
In dieser Welt des Grauens und Zerfalls.
Doch sind sie Gnadenbringer ohnegleichen,
Sind Friedensboten für den fernsten Feind
Und wissen: Gott wird einst Sein Ziel erreichen,
Wenn Er die Schöpfung liebend Sich vereint.

A.H.

48-069 **Heilige**

Die Heiligen leben aus der Fülle Gottes
Und kämpfen nicht um eine Religion.
Sie stehn im dunkeln Zeitlauf des Bankrottes
Und sind im Geist in der Vollendung schon.
Ob auch die Massen ständig gierig toben,
Sind sie erfüllt von tiefer Dankbarkeit
Und können ihren Gott und Vater loben
Der sie im Sohn vom Fluch der Angst befreit.

Die Heiligen atmen Licht und Lust und Leben
Aus jener höhern, wesenhaften Welt,
Zu der sie sich im Glauben froh erheben,
Ob auch des Teufels Hass sie überfällt.
Sie wissen unantastbar sich geborgen,
Von Gott versiegelt durch den Heiligen Geist
Entnommen dieser Erde Schuld und Sorgen,
Weil Jesu Wort sie täglich nährt und speist.

Die Heiligen strahlen etwas von der Klarheit,
Die sie erfüllt, auf andre Menschen aus.
Sie gingen aus der Lüge in die Wahrheit
Und aus der Ferne in das Vaterhaus.
Hier unten sind sie Fremdlinge und Gäste,
Verschmäht, verfolgt von jedem, der nichts weiß
Von jenem wunderbaren Freudenfeste,
Wo sie durchdrungen sind in Lob und Preis.

A.H.

48-070 **Die Heiligen Gottes**

Die Heiligen sind vom Erbarmen
Der göttlichen Güte erfüllt
Und ruhn in den ewigen Armen,
Wo Jesus Sich ihnen enthüllt.
Ein Adel von Weisheit und Demut
Strömt klar von den Erstlingen aus.
Da sind weder Schroffheit noch Wehmut,
Nicht Stolz noch Verzweiflung zu haus.

Die Heiligen können sich neigen,
Wenn Bosheit sie wütend befällt.
Sie können anbeten und schweigen
Im brüllenden Wahnsinn der Welt.
Sie wissen, dass Gott Sich im Sohne
Den Betenden niemals verschließt
Und ständig vom Herrlichkeitsthron
Die Fülle der Gnaden ergießt.

Die Heiligen wissen, dass Sterben
Und Leiden ins Leben uns zeugt.
Sie dulden als göttliche Erben
Entehrt und geschmäht und gebeugt
Im Wirbel des Endzeitgeschehens
Den Absturz ins Grauen des Nichts
Und künden trotz allen Vergehens
Den Endsieg des göttlichen Lichts.

Die Heiligen segnen und warten,
Auch wenn man ins Dunkel sie stößt.
Glückselig, die immerdar harren
Auf Jesus, der alle erlöst!
Die Gott Seinem Sohn einst gegeben,
Bevor Er die Welten erschuf,
Gehn strahlend als Erstling ins Leben
Zum höchsten Vollendungsberuf.

A.H.

48-071 **Die Hölle muss zuerst erlitten werden**

Die Hölle muss zuerst erlitten werden,
Bevor man Himmelsherrlichkeit bekommt.
Das Heil naht nicht mit lieblichen Gebärden,
Das brächte keine Rettung, die uns frommt.

Die Hölle muss zuerst erlitten werden;
Dann erst verurteilt man sein eignes Ich.
Wen nie die Folgen seiner Schuld beschwerten,
Verlangt nicht Gnade, er behauptet sich.

Die Hölle muss zuerst erlitten werden.
Nur wer dem Zwang sich stellt, wird wirklich freien
Und geht nicht mehr den breiten und verkehrten
Verderbensweg in Satans Sklaverei.

Die Hölle muss zuerst erlitten werden.
Sie packt uns an, dass jeder Stolz zerbricht.
Nur so reift man heran zu der verklärten,
Beglückten Welt dort in des Vaters Licht.

Die Hölle muss zuerst erlitten werden.
Der Herr ging durch die bittre Kreuzespein
Ins Totenreich und rief zu den Gefährten
Des Grauens Seinen Siegesruf hinein.

Die Hölle muss man dort nicht mehr erleiden,
Wo man sie hier in sich bereits erlitt;
All denen, die sich hier für Gott entscheiden,
Teilt Er das Vollmaß Seiner Gnade mit.

Der Hölle Schrecken werden einmal schwinden;
Das Kreuz und Ostern enden ihren Lauf.
Vorbei und ausgelöscht sind Fluch und Sünden, -
Nur Gottes Liebe höret nie mehr auf!
A.H.

48-073 **Ketzer und Schwärmer**

Die Ketzer und Schwärmer sind meistens die wahren
Und treuesten Zeugen der Wahrheit gewesen.
Der Geist konnte ihnen zutiefst offenbaren
Das göttliche Lieben und heilge Erlösen,
Sie waren im Schriftwort der Wahrheit gegründet,
Die klar sie als Märtyrer sieghaft verkündet.

Die Ketzer und Schwärmer verlachten der Erde
Betrug und Verführung und Wollust und Güter;
Und ob auch ihr Gegner sie scheinbar entehrte,
Sie sangen des Gotteslobs jubelnde Lieder
Und waren vollkommen dem Schöpfer ergeben
Und hatten im Herzen Sein ewiges Leben.

Die Ketzer und Schwärmer ertrugen mit Freuden
Den Hass ihrer scheinfrommen, boshaften Schmähler;
Es brachten Verfolgungen, Schmerzen und Leiden
Sie ihrem geliebten Erlöser nur näher;
Sie segneten all ihre Freunde und Feinde
Als heilige Glieder der wahren Gemeinde.

Die Ketzer und Schwärmer in Schwachheit und Nöten,
Frohlockten im Geiste trotz Lasten und Leiden.
Nicht konnte der Tod ihre Freudigkeit töten,
Sie gingen als die ihrem Retter Geweihten
Durch Hass und Verfolgung, durch Folterung und Wehen
Im Dunkel der Erde zu lichtvollen Höhen.

Die Ketzer und Schwärmer, geschmäht und entrechtet.
Erglühten im Geiste in heiligen Flammen
Und wollten, nach außen gequält und geknechtet,
Doch nie ihre Peiniger richtend verdammen.
Sie gingen voll Leuchtkraft, voll Lieben und Loben
Zum Ziel, zu dem Gott sie hat Herrlich erhoben.
A.H.

48-073 **Ermunterung**

Die lange, bange Nacht
Des Weinens geht vorbei.
Uns wird ein Heil gebracht,
Das selig macht und frei.
Uns leuchtet in des Herrn
Gericht und Auferstehn
Ein wundersamer Stern,
Der nie wird untergehn.

Das Leid wird Seligkeit.
Denn an dem Marterholz
Der Schöpfung Hass und Streit
Auf immerdar zerschmolz.
Der Herr, der auferstand,
Beherrscht die ganze Welt,
Die mit durchbohrter Hand
Er fest am Herzen hält.

Wohlan, so lasst uns treu
Zu Seinem Eidschwur stehn!
Der Herr macht alles neu,
Was auch noch mag geschehn
In unsrer dunkeln Zeit,
Die rasch wie Spreu verfliegt:
Dank sei in Ewigkeit
Dem, dessen Liebe siegt!

A.H.

48-074 **Die Ohnmacht siegt im Unterliegen**

Die Ohnmacht wahrer Gottesknechte
Ist stärker als des Teufels Neid.
Sie fürchtet nicht Gewalt und Rechte
Und eitle Schriftgelehrsamkeit, -
Sie weiß sich ganz an Gott gebunden
Und siegt im Unterliegen nur
Und lebt durch Jesu Blut und Wunden
Und Auferstehn in Gottnatur.

Die Ohnmacht echter Christussklaven
Flieht Priesterstolz und Arroganz;
Sie trägt Verleumdung, Schmach und Strafen
Und ist erfüllt von Gottes Glanz.
Die Wonnen der Vollendung strahlen
Aus ihrem irdischen Verzicht,
Und ihnen scheint trotz mancher Qualen
Der ewgen Freuden Gnadenlicht.

Die Ohnmacht aller Geistesbrüder
Wirkt wesenhafte Herrlichkeit.
Sie singen heilige Jubellieder
Und schmecken Gottes Wesenheit
In ungeahnten Geisteswonnen,
Von denen unsre Welt nichts weiß; -
Wohl uns, dass Gott, was Er begonnen,
Vollführt zu Seines Namens Preis!

A.H.

48-075 **Die wahre Kirche**

Die schönste aller Kathedralen ist
Für den, den Jesu heilger Mund geküsst,
Das Himmelszelt, das Gott hat ausgespannt,
Der uns zum Heile hat den Sohn gesandt.
Die wahren Priester keine Robe schmückt,
Doch sind voll Geistes sie von Herrn entzückt
Und als berufen zu dem höchsten Amt
Von heilger Lust und Gotteskraft durchflammt.

Die Blumen spenden süßen Weihrauchduft,
Statt Orgelklang füllt Vogelsang die Luft,
Und Kerzen leuchten nachts im Gottessaal:
Der Mond und goldne Sterne ohne Zahl.
Der Engel unsichtbare heilige Schar,
Verrichten ihren Messdienst wunderbar.
Das ist die wahre Kirche, die besteht, Wenn einst der
Menschen Machwerk untergeht.

Wer diese wahre Kirche kennt und liebt,
Der ist nicht länger einsam und betrübt
In unsrer kalten Welt voll Hass und Schuld;
Er schaut beglückt in selger Ungeduld
Dem Herrn entgegen, der bald wiederkehrt
Und die, die Ihn erwarten, unbeschwert
Von Kampf und Mühn und allem Erdenleid
Zum Vater heimholt in die Herrlichkeit.

A.H.

48-076 **Magie**

Die schwarze Magie kommt vom Feinde
Und wird uns meist gar nicht bewusst.
Sie will unsres Gottes Gemeinde
Zerstören durch Lüge und Lust.
Sie ist eine Großmacht des Bösen
Und hält uns in schauriger Haft;
Nur göttliche Vollmacht kann lösen
Aus ihrer zerstörenden Kraft.

Die weiße Magie, die von Geistern
Der heiligen Engelwelt stammt,
Will ganz sich der Sehnsucht bemeistern,
Die heiß unsre Herzen entflammt.
Sie schenkt uns manch Schönes und Gutes,
Doch hält sie von Jesus uns fern
Und weiß nichts von Kräften des Blutes
Und Geistes in Christus, dem Herrn.

Die heilige Magie unsres Gottes
Reicht Sieg und Befreiung uns dar
Aus jeglichem Fluch des Bankrotttes,
Stellt alles Verborgene klar,
Erlöst uns vollkommen im Sohne,
Wirkt wahrhafte Lust aus dem Leid
Und schenkt uns das Heil und die Krone,
Die Gott hält den Seinen bereit.

Der göttliche Zauber der Liebe
Verwandelt am Ende die Welt.
Er füllt unsre innersten Triebe
Mit dem, was dem Vater gefällt,
Und löst uns durch Buße und Glauben
Aus Drohungen jeden Gerichts
Und schenkt uns, was keiner kann rauben:
Die Wonnen des ewigen Lichts!

A.H.

48-077 "Ich esse Gott in jedem Bissen Brot"
(Gottfried Arnold)

"Dies ist Mein Fleisch, dies ist Mein Blut",
Hat einst der Herr gesprochen.
Wer in dem Worte Gottes ruht,
Weiß: es wird nicht gebrochen!
Dich wer es noch nicht fassen kann,
Der hüte sich, zu schmähen;
Denn irgendwie und irgendwann
Lernt er es auch verstehen.

Gott ist in uns, wir sind in Gott;
Das sagen klar die Schriften.
Weh denen, die mit frechem Spott
Die Suchenden vergiften!
Sie können die Allgegenwart
Der Gottheit nicht begreifen;
Durch Satan, der sie nur genarrt,
Sie ins Verderben reifen.

Wir atmen Gott, wir fühlen Ihn,
Wir sind von Ihm umgeben.
Doch die Ihn lästern und Ihn fliehn,
Verlieren Licht und Leben
Und sinken in der Sünde Nacht,
Die qualvoll sie gebunden,
Bis ihnen wird das Heil gebracht
Durch Christi Blut und Wunden.

Glückselig, wer sich finden lässt
Durch Gottes heilige Worte!
Ihn hält der Feind nicht länger fest,
Weil durch die enge Pforte
Der ärmste Sünder treten darf
Zu ungeahnten Höhen,
Und was er zweifelnd einst verwarf,
Wird er frohlockend sehen!
A.H.

48-078 Die "Stunden" der "Stillen im Lande"

Die "Stunden" der "Stillen im Lande"
Sind Quellort des Herrlichsten Lichts.
Man häuft auf die Frommen nur Schande
Und hält sie für Narren und Nichts,
Und doch sind von Gott sie berufen
Als solche, die innig Er liebt;
Sie stehn auf den obersten Stufen
Des Heils, wenn die Schöpfung zersteibt.

Die "Stunden" der "Stillen im Lande"
Sind dort, wo der Heilige Geist
Im schlichtesten, irdschen Gewande
Die Decke der Blindheit zerreißt,
Die Über den Satten und Stolzen,
Den Hohen und Mächtigen liegt,
Die niemals, die Herzen geschmolzen,
Als Sünder dem Herrn sich gefügt.

Die "Stunden" der "Stillen im Lande"
Enthüllen das göttliche Wort,
Da brechen die Fesseln und Bande,
Dass Selbstsucht und Sünde hinfort
Nicht länger beherrschen die Seelen,
Den Geist und den Leib und das Herz,
Dass nie mehr die Heiligen sich quälen –
In Elend und Torheit und Schmerz.

Die "Stunden" der "Stillen im Lande"
Verkünden den Sieg unsres Herrn,
Dass einst das Verfluchte, Verbannte
Bis zu dem ertorbenen Stern
Durch Christus wird Leben erlangen,
Weil Er ja die Welt hat versöhnt
Und schließlich mit Jauchzen und Prangen
Das Schöpfungsall segnet und krönt.

A.H.

48-079 **Ein Baldachin der Herrlichkeit**

Die Tiere alle und die Pflanzen sind
Gar weise aufeinander angewiesen.
Jedoch die Völker, boshaft, stumpf und blind,
Sich voreinander neiderfüllt verschließen.
Sogar der Staub, der Stein, die Sterne stehn
In Harmonie, der eine zu dem andern,
Nur Menschen wollen nicht zusammen gehn
Und fliehn sich selbst bei mühevолlem Wandern.

Und doch ist nur ein Gott, der alle schuf
Und alle kennt und nennt mit ihren Namen.
Sie zu verklären ist Sein Heilsberuf,
Dazu gab Er den Sohn als Eid und Amen.
Dazu ließ Er am Kreuz der Schöpfung Schuld
Durch Jesu Christi Opfertat versöhnen,
Um alles, was da ward, mit Keil und Huld
Nach Auferstehung und Gericht zu krönen.

Noch klafft der Feindschaft Riss durch alle Welt,
Noch stürzen Myriaden in die Tiefen.
Doch wird die starke Hand, die alles hält,
All die erwecken, die zum Tod entschliefen.
Zuletzt gibt's weder Sünde, Nacht noch Fluch,
Und strahlend in des Weltalls ferne Weiten
Wird statt dem, blutbefleckten Leichentuch
Ein Baldachin der Herrlichkeit sich breiten.

A.H.

48-080 **Das Glück der Vollendung** (Psalm 2)

Die Völker sind voll Rebellion
Und kommen nicht zum Frieden.
Sie schmähn und hassen Gottes Sohn,
Den Herrn der Welt, und schmieden
Voll Feindschaft Pläne gegen Ihn.
Und wollen in den Schmutz Ihn ziehn.

Doch der im Himmel thront, der lacht
Und spottet ihrer Mühen.
Bald lässt auf sie in heilger Macht
Er Zornesflammen sprühen,
Dass man erschüttert und erschreckt
Voll Bangen sich vor Ihm versteckt.

Gott hat vor Urbeginn der Welt
Ein volles Heil ersehen,
Im Sohne sicher es gestellt
Und lenkt das Weltgeschehen,
Dass schließlich nur Sein Liebesrat
Voll Huld und Güte wird zur Tat.

Die schuldgequälte Kreatur
Scheint unrettbar verloren,
Und doch ist sie durch Gottes Schwur
Zur Herrlichkeit erkoren.
Kein Mensch, kein Teufel ändert je,
Was Gott beschloss in höchster Höhl!

Drum küsst den Sohn, der alle Last
Der Sünde hat getragen.
Wer Sein Erlösungswerk erfasst,
Der darf mit Freuden wagen,
In das Vollendungsglück zu gehn,
Das Gott für alle hat ersehnt.

A.H.

48-081 **Vollendung**

Die Welle, die am Uferstrand entflieht,
Gleicht sie nicht einem jeden Vogelfluge,
Der große Scharen nach dem Süden zieht
Und wieder heim sie treibt in raschem Fluge?
Das Laub am Baum, das sterbend niederfällt,
Schafft willig Raum für neues, junges Leben,
Das nach dem Winter der erstarrten Welt
Als Schmuck und Schönheit allen wird gegeben.

Das Alte stirbt, scheint nutzlos zu vergehn,
Doch in dem neuen, ichbewussten Werden
Will das, was gut war, wiederum erstehn
Als Erbgut, weil uns täuschen und gefährden
Die dunkeln Mächte einer Rebellion,
Die in der Geisterwelt hat stattgefunden,
Dass alle werden durch den Gottessohn
Erlöst und frei, um jauchzend zu gesunden.

So stehn im Wechsel der Geschlechter stets
Der Tod der Alten und der Rausch der Jungen.
Doch die nur, die auf Flügeln des Gebets
Und Glaubend sich zu Gott emporgeschwungen,
Verstehn, was Leben ist und Licht und Lust,
Unsterblich, strahlend in vollkommner Schöne,
Dass sie voll heilger Freude und bewusst
In Christo jauchzen als des Vaters Söhne.

Ob alt, ob jung, es ist der gleiche Pfad,
Der beide führt ins gleiche Glück und Leben.
Nur wer im Sohne sich dem Schöpfer naht,
Dem wird das Höchste, Herrlichste gegeben.
Im Kreuze nur, im Tod und Auferstehn
Des Sohnes Gottes ist der Gnaden Fülle,
Die, wenn der Herr bald kommt, wir werden sehn
In Wesenhaftigkeit und ohne Hülle.

A.H.

48-082 **Die Welt, in der wir leben**

Die Welt, in der wir leben,
Ist nicht die wahre Welt.
Sie kann uns gar nichts geben,
Was ewig bleibt und hält.
Sie ist ein dunkler Schemen
Und eine Todestür
Und will uns alles nehmen
Und gibt uns nichts dafür.

Die Welt, in der wir leben,
Ist faul wie morsches Holz.
Ihr ganzes Tun und Streben
Ist Machtgier, Lust und Stolz.
Sie lügt und stiehlt und tötet
Und leugnet unsern Gott,
Quält den, der glaubt und betet,
Mit Hass und Hohn und Spott.

Die Welt, in der wir leben,
Ist voller Heuchelei.
Die Großen heimlich beben
Vor jedem Volksgeschrei;
Die Kleinen werden trunken
Vom Tand und Sündengift,
Bis sie, in Schmutz versunken,
Des Teufels Tatze trifft.

Die Welt, in der wir leben,
Kann uns nur Angeld sein
Des Lichts, in das wir schweben,
Wenn Jesus uns führt ein
In Seine Gottesfülle
Und VaterHerrlichkeit,
Wenn von der irdschen Hülle
Er völlig uns befreit.

Die Welt, in der wir leben,
Verbrennt im Strafgericht.
Doch Gott wird sie erheben
Ins ewge Freudenlicht,
Wo allen Leid Er steuert
Kraft Christi Kreuzestat
Und gänzlich sie erneuert
Nach Seinem Plan und Rat.

A.H.

48-083 **Das große Heimweh**

Die Welt ist meine Heimat nicht!
Sie wird mir immer fremder,
Wenn auch mit lachendem Gesicht
Und frecher, ungehemmter
Genusssucht sie mich fesseln will, -
Ich kann ihr nicht vertrauen,
Denn niemals macht sie froh und still
Und wehrt uns, Gott zu schauen.

Des Frühlings Glanz, des Herbstes Pracht
Uns Glück und Heil versprechen,
Doch kann in einer einzigen Nacht
Oft alles jäh zerbrechen.
Und das, was selges Angeld schien,
Von wesenhaften Wonnen,
Beginnt zu weichen und zu fliehn
Und ist gar bald zerronnen.

Das große Heimweh, das uns stets
Begleitet durch das Leben,
Kann nur auf Flügeln des Gebets
Zum Himmel sich erheben,
Wird nur durch Gottes Wort genährt
Im Kreis der Gotteskinder
Und rettet, heiligt und verklärt
Die Suchenden und Sünder.

Dies Heimweh wird erst ganz gestillt,
Wenn Jesus holt die Seinen,
Um sie, verwandelt in Sein Bild,
Dem Vater zu vereinen.
Dann ist der letzte Schmerz vorbei,
Nie wieder kommen Leiden,
Und der Vollendung Jubelschrei
Führt uns zu ewgen Freuden.

A.H.

48-084 **Wir ruhn in dem Gott aller Gnade**

Die Welt ist voll Hass und Verhöhnung,
Es fehlt ihr zur Liebe die Kraft.
Nur Jesus schenkt Sieg und Versöhnung,
Nur Er ist's, der Heil uns verschafft.
Drum ist in den Tod Er gegangen
Als Opfer für Dich und für mich;
Er stillt unser notvolles Bangen
Und zieht uns voll Güte zu Sich.

Weil Gott nun versöhnt ist, so bringen
Wir täglich Anbetung und Lob
Und jubeln vor Freude und singen,
Weil Er an Sein Herz uns erhob.
Jetzt füllt uns ein Strom Seines Lebens
Mit bleibendem, heiligem Glück,
So dass wir nicht länger vergebens
Uns quälen mit unserm Geschick.

Die Kräfte der Gnade verleihen
Uns Wonnen, die nie wir gekannt-;
Wir können den Feinden verzeihen
Und reichen vertrauend die Hand,
Die ehemals grimmig wir ballten
Zur Faust, als von Gott wir noch fern;
Doch jetzt sind die finstern Gewalten
Gewichen vor Jesus, dem Herrn!

Das kann nur der Glaube erfahren,
Der ganz in dem Christus sich birgt;
Der Retter kann den nur bewahren,
Der nicht mehr verdient oder wirkt.
Zu ruhen im Gott aller Gnade
Ist mehr als wir jemals geahnt,
Weil Jesus zum ewgen Gestade
Für alle den Weg hat gebahnt.

A.H.

48-085 **"Die Welt lebt von ihren Träumen"**

(Walter Nigg in Heimliche Weisheit)

Die Welt lebt von all ihren Träumen,
Die Gott ihr als Sehnsucht geschenkt.
Sie können nicht sinnlos zerschäumen,
Weil Gott sie gebär und gelenkt.
Die Welt lebt vom Sehnen und Hoffen
Das tief in dem Herzen ihr glüht,
Auch wenn noch nicht deutlich und offen
Das Wort ihres Gottes sie sieht.

Die Welt hat ein tiefes Verlangen
Nach Freiheit von Sünde und Schuld,
Ein brennendes Harren und Bangen
Nach Licht und Erlösung und Huld.
Sie ahnt dass ein mächtiger, böser
Tyrann sie noch knechtet und quält
Und sehnt sich nach einem Erlöser,
Der all ihre Tränen gezählt.

O sagt ihr die Botschaft der Gnade,
Bezeugt ihr den Namen des Herrn
Und kündet ihr froh, das ihr Schade
Einst weicht vor dem leuchtenden Stern,
Den Gott ihr im Sohne lässt scheinen,
Der längst sie am Kreuz hat versöhnt,
Und dass nach dem Weh und dem Weinen
Ihr endloses Loblied ertönt.

Lasst alle die Kunde vernehmen
Vom Sieg, der die Schöpfung beglückt
Und sie nach Verzweiflung und Grämen
Mit Freuden und Wonnen entzückt,
Dass all ihre Wünsche und Träume
Vom Herrn werden Herrlich erfüllt,
Und mahnt sie, dass keiner versäume
Das Heil, das ihr Sehnen einst stillt!
A.H.

48-086 **Im Bann mit Gut und Böse**

Die Welt lockt mit Beglückung
Und ist voll Grausamkeit.
Wir suchen die Entzückung
Und finden Not und Leid.
Wir wollen ihr entfliehen,
Doch reicht die Kraft nicht aus,
Denn immer will sie ziehen
Uns in ihr finstres Haus.

Umarmung, Lust und Küsse
Preist sie als höchstes Glück
Wir ahnen Schmerz und Bisse
Und taumeln jäh zurück.
Und doch, indem wir flüchten
Sehn wir den Abgrundsrand;
Ins Meer von Qual und Süchten
Drängt uns des Feindes Hand.

Die Welt ist voll Verlockung,
Doch ist's ein schlimmer Geist,
Der uns in die Verstockung
Mit tausend Schlingen reißt.
Verlässt uns nicht das Beste,
Was es auf Erden gibt,
Wenn man im Teufelsfeste
Das Böse sucht und liebt?

Wer nicht den höchsten Namen
Des Gottessohnes kennt,
Sein heiliges Ja und Amen
Nicht Hilfe suchend nennt,
Der muss dem Feind verfallen,
Er kann nicht widerstehn,
Sein Beten wird zum Lallen,
Um gänzlich zu vergehn.

Wer aber um Erbarmen
Und Heil und Rettung schreit,
Empfängt in Jesu Armen
Die wahre Seligkeit,
Die uns nur Gott kann geben,
Der im geliebten Sohn
Uns wesenhaftes Leben
Verleiht auf Erden schon.

A.H.

48-087 **Mehr als wir suchten!**

Die Welt sucht Macht und Ehre,
Will Lust und Glück und Glanz,
Doch findet sie nur Leere,
Verlust und Dissonanz
Und taumelt müde und zerrissen
In Ängsten und in Finsternissen.

Der Mensch will Heil und Frieden
Und höchstes Wohlergehn.
Nur Gott kann ihm das bieten,
Doch will er's nicht verstehn
Und bleibt in der Gewalt des Bösen,
Aus der nur Jesus ihn kann lösen.

Im Sohn hat Gott gegeben,
Was alle selig macht.
In Ihm allein ist Leben,
Der uns ein Heil gebracht,
Das uns von Schuld und Not entkettet
Und Gottes ganze Schöpfung rettet.

Wohl allen, die das fassen!
Sie werden froh und frei
Und sind sofort entlassen
Aus jeder Sklaverei,
Weil Christi Tod und Auferstehen
Uns lässt ins wahre Leben gehen.

Mehr als wir jemals suchten,
Wird, uns in Ihm zuteil!
Die tobten, flehten, fluchten
Ob Satans Feuerpfeil,
Empfangen Heil und reichen Segen,
Den kaum sie zu ermessen mögen.
A.H.

48-088 **Die Wolkensäule**

Die Wolkensäule Gottes führte
Das heilige Volk aus schwerer Haft,
Und Frau und Greis und Kind verspürte
In Angst und Not die Himmelskraft,
Die ihm in dem verheißnen Heil
Ward unverhofft so reich zuteil.

Die Wolkensäule Gottes dampfte
Der Feinde starkes Riesenheer,
Das mühsam sich nach vorne kämpfte
Und doch zuletzt versank im Heer,
Dass jeder, der noch übrig blieb,
Ertrank und an das Ufer trieb.

Die Wolkensäule Gottes sandte
Auf Israel ihr helles Licht,
Doch der Ägypter Heerzug rannte
Durch Finsternis in ihr Gericht,
Denn Rettung, Untergang und Tod
Entsprangen göttlichem Gebot.

Die Wolkensäule Gottes leuchtet
Auch heute noch in unser Herz.
Wo sich ein müdes Auge feuchtet
Ob seiner Sünde Not und Schmerz,
Da schenkt der Herr trotz Leid und Krieg
Durch Jesus Christus Heil und Sieg.

Die Wolkensäule wird einst strahlen
Ins ganze weite Weltenall
Und wandelt wunderbar die Qualen
Von Schuld und Schrecken und Zerfall
In Lust und Licht und Herrlichkeit,
Bis alles sich dem Schöpfer weihet!
A.H.

48-089 **Lobgesang**

Du, aller Wesen Wesen,
Du, aller Kräfte Kraft,
Du bist's, der uns erlesen
Und alles wirkt und schafft
In Gold und Erz und Eisen,
Im Sturm und Stein und Stern,
Um allen zu erweisen
Dich Selbst als Herr der Herrn.

Du, aller Schönheit Schöne
Und aller Klänge Klang,
Du sammelst Deine Söhne
Aus Ängsten, Not und Drang,
Um ihnen das zu geben
Was Du nur hast und bist,
Dein eignes Gottesleben
Im Sohne Jesus Christ.

Du, aller Liebe Liebe,
Der jeden trägt und pflegt
Und Seiner Sehnsucht Triebe
In jedes Stäublein legt,
Du bist der Höhen Hohe,
Bist Quell und Ziel des Seins, -
Wenn ich dies Wunder sehe,
Fühl ich mit Dir mich eins.

Nun darf in Dir ich bleiben,
Denn Du bleibst ja in mir!
Der Schöpfung fluchvoll Treiben
Wird doch zuletzt in Dir,
Du Gott der Götter, münden,
Der liebend uns umfasst,
Weil Du ja die Sünden
Im Sohn getragen hast!

A.H.

48-090 **Der Aufgang aus der Höhe**

(Luk. 1,78)

Du Aufgang aus der Höhe,
Wann führst Du uns nach Haus
Und hebst uns aus dem Wehe
Der wirren Welt heraus?
Wir sehnen uns nach oben
Zu Dir, o Lebensfürst,
Wo wir Dich ewig loben
Und Du uns seinen wirst.

Du Aufgang aus der Höhe,
Uns ist das Herz entbrannt,
Zu sein in Deiner Nahe,
Der Du uns hast erkannt
Vor Urbeginn der Zeiten,
Um uns durch Not und Leid
Voll Liebe zu bereiten
Für Deine Herrlichkeit.

Du Aufgang aus der Höhe,
Wie hast Du treu und zart,
Dass keinem Schmerz geschehe,
Die Deinen doch bewahrt
In all den tiefen Nöten,
In denen Du den Feind
So viele ließest töten
Und doch es lieb gemeint!

Du Aufgang aus der Höhe,
Machst alles wieder gut.
Wenn ich im Glauben sehe
Auf Dein Erlösungsblut,
Dein Auferstehn vom Grabe
Und Deine Siegesmacht,
Dann ahne ich die Gabe
Vollkommener Gottespracht.

A.H.

48-091 **Der Gott der Götter**

Du bist der Gott der Götter,
Der Allherr aller Herrn.
Du wirkst in Sturm und Wetter,
Im Fels und Staub und Stern.
Du hast das All gerufen,
Erschufst es aus dem nichts
Und führst es auf die Stufen
Des Throns des ewgen Lichts.

Du willst Dich ganz enthüllen
In Deinem tiefsten Sein,
Mit Glück und Glanz erfüllen,
Was einst durch Schuld und Pein
Und Elend ist gegangen,
Durch Angst und Tod und Leid,
Damit Du jedes Bangen
Verklärst in Seligkeit.

Nur so willst Du entschleiern
Die hehre Gottespracht,
Die dann in Freudenfeiern
Bewusst und kund uns macht
Den Reichtum Deiner Gnade,
Der unvorstellbar ist,
Wenn einst der letzte Schade
Ward heil durch Jesus Christ.

Im Sohn hast Du Dein Wesen,
O Vater, uns verliehn,
Um aus dem Bann des Bösen
Uns ganz zu Dir zu ziehn
Als Anbruch der Verklärung,
Die letztlich alles Sein
Zu ewger Lebensmehrung
Führt in Dich Selbst hinein.

A.H.

48-092 **Der Vollendung Jubelchor**

Du bist der Schöpfung Lebensquelle,
O Gott und Retter, Herr und Haupt!
Du machst das Finstre froh und helle
Und füllst mit Wonnen den, der glaubt.
Wir fürchten nicht den Sieg des Bösen,
Das bald von Gott wird weggetan,
Denn Jesus wird die Welt erlösen
Von Krieg und Grauen, Hass und Wahn.

Du bist die Liebe und die Freude
Im Elend unsrer irren Zeit.
Denn keiner bleibt des Satans Beute,
Der willig sich dem Retter weiht.
Wer bußbereit sich Ihm gegeben
Und absagt allem Eigenruhm,
Der trägt in sich das wahre Leben
Als seines Gottes Eigentum.

Du bist der Vater Deiner Welten.
Wenn einst das All Du neu gezeugt,
Wird keine andre Macht mehr gelten,
Weil jeder Dir beglückt sich beugt.
In unerhörtem Neuerstehen
Jauchzt alles dann zu Dir empor,
Denn münden werden Furcht und Wehen
In der Vollendung Jubelchor.

A.H.

48-093 **Urgrund und Endziel**

Du bist der Urgrund aller Wesen
In allen Sphären der Natur.
Dein Wille hat das All erlesen
Als eine große Weltenuhr,
Wo Sonne, Mond samt allen Sternen
Nur Deine güldnen Zeiger sind,
In jeder Nähe, allen Fernen
Kein Tropfen Zeit umsonst verrinnt.

Du bist der Wirker des Geschehens,
Wo irgend es sich auch vollzieht.
Du bist die Quelle des Verstehens,
Ob man Dich sucht, ob man Dich flieht.
Kein Widerstreben und kein Wollen
Gelöst von Dir, o Gott, entstand;
Du bietest jedem Deinen vollen
Verheißungsschatz mit heilger hand.

Du bist das Endziel alles dessen,
Was je Dein Wort ins Dasein rief,
Ob wir in Furcht und Not gesessen,
in Druck und Tränen noch so tief,
Ob es geleuchtet hat in Farben
Wie Silber, Gold und Edelstein, -
Du führst uns, die wir fast verdarben,
Zuletzt in Deinen Frieden ein.

Du Urgrund, Wirker, Endziel bettest
Die Schöpfung einst in höchste Lust.
Wie Du sie führst, bestrafst, errettest,
Hast Du vor Anbeginn gewusst.
Doch was am Ende Du wirst schenken,
Ist endlos Herrlich, schön und groß,
Viel mehr als das, was wir erdenken,
Ist unser ewiges Teil und Los!

A.H.

48-094 **Du bist mein ganzes Sehnen**

Du bist mein ganzes Sehnen,
Der mich für Sich erschuf.
Dir fließen meine Tränen,
Dir klingt mein Jubelruf.
Hein Pulsschlag und mein Odem,
Bist Du, o höchstes Gut!

Die Welt hat heißem Brodem,
Erzeugend Schlangenbrut.
Kein Glauben, Lieben, Hoffen
Bist Du, o Herr, allein.
Du hast mein Herz getroffen,
Dein soll es ewig sein.

Mein ganzes Sein und Wesen
Ist liebeskrank nach Dir,
In Dir nur kann's genesen,
Du schönste Huld und Zier.
Hein Sinnen, Schaffen, Wirken
Zutiefst auf Dich nur zielt.

In allen Weltbezirken
Hab ich nur Dich erfühlt.
Die Weite der Gedanken,
Der Worte Allgewalt
Sind Schweben nur und Schwanken; -
Du bist der Schöpfung Halt!

Du bist des Lebens Quelle,
Die alles stärkt und nährt,
Du bist der Strahlend-Feile,
Der jedes Sein verklärt.
Du König aller Geister
Bist Löser, Löwe, Lamm.

Des Weltalls größter Meister
Und Haupt und Bräutigam.
Wo soll ich Worte finden,
Zu sagen, wie Du bist,
Da mir die Sinne schwinden,
Wenn, Herr, Dein Mund mich küsst.

Bald wirst Du mich erheben
Vom Staub zu Deinem Thron,
Und dann durchströmt Dein Leben
Mich ganz, o Gottessohn!

A.H.

48-095 **Christus unser alles**

(Jes. 33,2)

Du bist unser Arm. der uns trägt und uns hält,
Der einzige Schutz in der stürzenden Welt,
Das Heil in der schlimmsten Verkettung,
Du bist unser Licht in der dunkelsten Nacht,
Im hilflosen Jammer die tröstende Macht,
Der Halt und der Sieg und die Rettung.

Du bist unsre Zuflucht, was irgend auch kommt,
Die wirkliche Hilfe, die nützt und uns frommt,
Die Wahrheit im Wandel der Zeiten;
Du reißest vom Sog in den Abgrund uns los,
Machst jeden Verzweifelten glücklich und groß
Und wandelst in Freuden die Leiden.

Du zeigst uns das ewige, Herrliche Ziel,
Wenn wir in dem trügerischen, grausamen Spiel
Der Sünde fast drohn zu vergehen;
Du lehrst durch Dein Wort und den Heiligen Geist
Das Opfer am Kreuz, das dem Tod uns entreißt,
Mit zitterndem Staunen verstehen.

Du hebst durch den Glauben uns aufwärts ins Licht,
Wo nie mehr die Furcht vor dem letzten Gericht
Die brennenden Augen wird feuchten;
Wir spüren die Wonnen schon jetzt, die gar bald
Mit göttlicher, heiliger Liebesgewalt
Voll endloser Freude uns leuchten.

O Gott aller Gnade, wie bist Du so gut!
Du tröstest durch Jesu versöhnendes Blut,
Erfüllst uns mit ewigen Leben
Nur Dir, der unsagbar Gewaltges verheißt,
Soll jetzt schon immer Leib, Seele und Geist
Gehören und hoch Dich erheben.

A.H.

48-096 **Wie Herrlich und gütig bist Du!**

Du heilger, verborgener Vater,
Der alles erschuf und verschenkt,
Die Welt ist ja nur ein Theater,
Das letztlich von Dir wird gelenkt.
Die Schöpfung ist nur eine Bühne,
Auf der Du Dich Selber enthüllst
Und kraft des Gekreuzigten Sühne
Das höchste Begehren erfüllst.

Du nahst uns als Gott des Gerichtes,
Da uns so viel Schlimmes geschieht,
Der oft uns den Glanz Seines Lichtes
Und Seiner Erbarmung entzieht.
Drum lästert die Welt Deine Wege
Und flucht jeder Mühsal und Pein
Und schätzt Deine liebenden Schläge
Als sinnlose Grausamkeit ein.

Wer aber in Jesu dem Sohne
Ins Herz Deiner Güte gesehn,
Der schaut in dem Kreuz schon die Krone
Und lernt die Gerichte verstehn.
Nie hätte ein Wesen die Fülle
Der ewigen Wonnen verspürt,
Hätt'st Du nicht in schmachvoller Hülle
Den Sohn und das All so geführt!

Nur Menschen geöffneter Augen
Vermögen dies Wunder zu schau.
Nur die für die Herrlichkeit taugen,
Gehn lobend durch Elend und Graun.
Du wirst Dich erst ganz offenbaren,
Wenn jeder gerechtfertigt ist
Und alle voll Jauchzen erfahren,
Wie Herrlich und gütig Du bist.

A.H.

48-097 **Du unerforschlich Wunderbarer**

Du unerforschlich Wunderbarer,
Du Schöpfer, Retter und Bewahrer,
Vollender Deines Weltenalls:
Nur Dir gebühren Lob und Ehre,
Der Menschheit und der Himmel Heere
Sind voll des heiligen Jubelschalls.

Du Offenbarer des Geheimen,
Du sprichst im Wort, durch Geist, in Träumen
Und wohnst in unsres Herzens Grund.
Du lösest von den Ängsten allen
Und schenkst uns Lust und Wohlgefallen
Durch jedes Wort aus Deinem Mund.

Du öffnest Deines Herzens Tiefen,
Die Keime, die verborgen schliefen
In unsrer Seele, unserm Geist,
Die zeugst Du in Dein Gottesleben,
Dass wir voll Dankbarkeit erbeben
Ob dem, was uns Dein Wort verheißt.

Was einst Du schufst mit heiligen Händen,
Wirst Du auch durch den Sohn vollenden,
Dem alle Vollmacht Du verliehn.
Durch Ihn, das Haupt, und uns, die Glieder,
Bringst das Verlorene Du wieder
Und wirst es völlig zu Dir ziehn.

Wohl uns, dass solches Du enthülltest,
Mit Wonnen unsre Herzen fülltest,
Dass wir beginnen zu verstehn
Die unermesslich hohe Gnade,
Dass Todes- und Verderbenspfade
Einst münden in Dein Heilsgeschehn!
A.H.

48-098 **Du wirst Dein Gotteswort erfüllen**

(Jer. 28,10-14)

Du wirst Dein Gotteswort erfüllen,
Wenn Deine Zeit gekommen ist;
Du wirst der Schöpfung Sehnsucht stillen,
Weil Du der Gott der Liebe bist.
Was Israel in künftigen Tagen
Erfahren darf, gilt uns schon jetzt.
Wir sind aus Schuld und Angst und Plagen
Im Geist schon in Dein heil versetzt.

Du hast, o Herr, Dein Herz verpfändet,
Dich Selbst geopfert an dem Holz,
Dass einmal jeder Jammer endet,
Der Hass und Wahn, der Fluch und Stolz.
Nicht endlos wird die Strafe währen,
Nicht Hoffungslosigkeit wird sein;
Du wirst Dein Erbteil einst verklären
Und zur Vollendung führen ein.

Ein jedes Joch wird einst zerbrechen,
Weil das Dein heiliges Wort gesagt;
Wohl dem, der Deinen Heilsversprechen
Mit frohem Mut zu glauben wagt!
Du bist der Herr der Himmelsheere,
Du bringst den stärksten Feind zu Fall,
Bis Tier und Mensch und Land und Meere
In Dir frohlocken überall.

In Ost und Westen, Süd und Norden
Ist dann durch Deinen Heiligen Geist
Die ganze Schöpfung neu geworden.
Und alles lobt und dankt und preist.
Getrocknet sind die letzten Tränen,
Der letzte Schmerz ist ganz gestillt,
Weil jede Hoffnung, jedes Sehnen
Des Weltenalls ist voll erfüllt!
A.H.

48-099 **Du wirst den Hunger stillen**

(Joh. 6,50,51)

Du wirst den Hunger stillen
Mach Reinheit, Recht und Licht,
Den heißen Wunsch erfüllen,
Zu sehn Dein Angesicht.
Du kennst das Heimverlangen,
Das mich so tief bewegt,
Du weißt um jedes Bangen,
Das meinen Geist erregt.

Du wirst den Hunger stillen
Nach Wesenhaftigkeit.
In dieser Welt umhüllen
Uns Schatten, Schein und Leid.
Mein Herz sehnt sich nach Frieden,
Nach Schönheit und nach Lust;
All das kannst Du nur bieten
An Deiner Hirtenbrust.

Du wirst den Hunger stillen
In meiner Erdenhaft
Zu ruhn in Deinem Willen
Und Deiner Liebe Kraft.
Das reißt den Geist von hinnen
Und lenkt ihn himmelwärts;
Nach oben und nach innen
Zieht mich, o Herr, Dein Herz.

Du wirst den Hunger stillen
Nach Dir, nach Dir allein.
Wo Gier und Bestien brüllen,
Das kann mein Ziel nicht sein.
Dir, der Du mir so nah bist,
Darf völlig ich vertraun,
Dich, der Du immer da bist,
Darf bald ich droben schaun.

A.H.

48-100 **Ein aussichtsloses Labyrinth**

Ein aussichtsloses Labyrinth
Ist unsre Welt geworden.
Wir irren alle taub und blind
Durch Räume ohne Pforten.
Wer zeigt uns einen Rettungsweg
Zum Urquell wahren Lebens?
Wir wurden hoffnungslos und träg,
Denn alles scheint vergebens.

Und doch ist längst der Pfad gebahnt
Aus allen Erdenwirren.
Viel Herrlicher als man es ahnt
Führt er aus Schuld und Irren.
Gott schenkt uns im geliebten Sohn
Erlösung, Licht und Leben.
Denn hat Er Ihn als Sündenlohn
Für uns ans Kreuz gegeben.

Denn ließ Er Ihn aus Tod und Grab
Gar Herrlich auferstehen,
Und wer Ihm ganz sein Leben gab,
Ward frei von Schuld und Wehen.
Denn Jesus ist die Lebenstür
Aus allen Finsternissen;
Wer Ihn ergreift, wird aus der Gier
Der Welt herausgerissen.

Befreit vom Fluch der bösen Lust
Empfängt er neues Leben.
Das Heil, von dem er nichts gewusst,
Wird völlig ihm gegeben.
Dass er in Gottes Licht gestellt,
Aus Seinem Lebensworte
Erblickt zum Glanz der wahren Welt
Die aufgeschlossene Pforte.

Nun ist er aus dem Labyrinth
Für immerdar entronnen.
Er findet, einstmals bloß und blind,
Jetzt unermessne Wonnen,
Die nie ein Auge hat gesehn,
Kein Menschenohr vernommen,
Die aus des Himmels höchsten Höhn
In seine Seele kommen.

Jetzt darf sein einst gequälter Geist
Mach Zweifeln, Furcht und Fehden
Mit Gottes Kraft und Licht gespeist
Frohlocken und anbeten,
Glückselig, die im Labyrinth
Voll Ängsten, Schuld und Hader
Für alle Zeit entflohen sind
Und ruhn in Gott dem Vater!

A.H.